

als die unsoziale Kopfsteuer, die ja der ärmste Proletarier bezahlen mußte. Bei der Reichshilfe verlangten wir eine einschränkende Umschreibung der Abgeltung, eine Herabsetzung der Freigrenze und die Berechnung der Reichshilfe nach der Lohnsteuer. Die Ausschüsse der Reichshilfe mußten mit herangezogen werden. Die schwersten Bedenken haben wir gegen die Vermögenssteuer. Die Vermögenssteuern müssen schlagenden Form für uns unannehmbar. Das Allerbedeutendste ist die Verknüpfung der Deduktion mit der Einkommensteuer. Die Einkommensteuer mußte auf den Art. 1 und der Einkommensteuer, so daß nur zu dem Zweck, den anderen Parteien eine Ueberlegungspause zu geben. Die entscheidende Abstimmung wird bei den materiellen Teilen der Vorlage erfolgen. Die sozialdemokratische Fraktion ist entschlossen, sie abzulehnen. Der Reichsanwalt hat für den Fall der Ablehnung der Vorlage mit der Anwendung aller verfassungsmäßigen Mittel gedroht, ohne sie näher zu bezeichnen. Wir warnen den Reichsanwalt vor dem Versuch, etwa den Art. 48 mißbrauchen zu wollen, um die Vorlage durchzusetzen, die der Reichstag nicht genehmigt hat, und um eine Regierung zu retten, die sich verreckt hat. Die Regierung hat ja gar nicht alle verfassungsmäßigen Mittel erschöpft, sie hat nicht einmal die starken Kräfte der größten Partei des Hauses, der Sozialdemokratie, in Anspruch genommen. Wir haben es sicher nicht nötig, uns anzubiedern, aber in dieser ersten Stunde müssen wir die Ermahnungen hinter der Taktik zurücktreten. (Lärm bei den Kommunisten, der kommunistische Abg. Münzberg wird zweimal zur Ordnung gerufen). Wollen die bürgerlichen Parteien den Reichsanwalt der Arbeiterschaft keinen Platz in der Regierung zubilligen, dann muß die in der Minderheit bleibende Regierung zurücktreten. Kann eine Regierung keine Mehrheit finden, dann muß das Volk zur Entscheidung aufgerufen werden durch Auflösung des Reichstages und durch Neuwahlen. Die Sozialdemokraten haben dabei die Entscheidung des Volkes nicht zu fürchten.

Abg. Dr. Oberfohren (Dil.) gibt folgende Erklärung ab: Die deutliche Reichstagsfraktion ist der Auffassung, daß eine irgendwie wesentliche Änderung der Situation seit der Beratung der Deduktionsvorlage in erster Lesung nicht eingetreten ist. Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei ist daher entschlossen, auf dem Inhalt der Erklärung zu beharren, die sie bei der Beratung der Deduktionsvorlage in erster Lesung abgegeben hat.

Abg. Neubauer (Komm.) bezieht die Reichstagsrede als die Ankündigung der sozialistischen Diktatur. Abg. Dr. Scholz (DVP) erklärt, die Volkspartei stimme der neuen Deduktionsvorlage zu, um die Regierung in der jetzigen Zeit der Not die Möglichkeit zur Durchführung der notwendigen Reformen zu geben.

Abg. Meyer (Dem.) gibt für die demokratische Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt: In der schweren Lage, in der sich durch die zunehmende Arbeitslosigkeit die deutschen Finanzen befinden, verlangt sich die Deutsche Demokratische Reichstagsfraktion nicht der Pflicht, der Finanznot abzuhelfen. Wir betrachten das ganze Gesetzgebungsamt als eine Teilreform, die unverzüglich weiter zu führen ist. Die Verhängung auf solcher Grundlage ist nur möglich, wenn jede Partei Opfer bringt. Die Parteien, die es hieran fehlen lassen, tragen zur Untergrabung des Parlamentarismus bei.

Die Abstimmung über den Artikel 1, der eine grundsätzliche Anerkennung der Notlage des Reiches und die Notwendigkeit der Defizitdeckung enthält, wurde bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten und Ablehnung der D. N. P. angenommen. — Heute soll zunächst über den Einpruch des Reichstages gegen die Amnestie verhandelt und abgestimmt werden, worauf die Fortsetzung der Abstimmung über die Deduktionsvorlage stattfindet.

Hauseinfurz in Steele

Mobiler unter Trümmern begraben

Rettung des Bewohners im letzten Augenblick

(Stettin, 16. Juli. Ein schwerer Hauseinfurz ereignete sich am Montag in dem Vorort Stettin. Das Wohnhaus Bachumer Straße 9 wird zurzeit niedergelegt, um Platz für ein neues Geschäftshaus zu schaffen. Dicht daran grenzt das Hintergebäude einer Wirtschaft. Dieser Teil des Hauses enthält zu ebener Erde einen Saal, während sich darüber Mietwohnungen befinden. In den Mittagsstunden bemerkte ein Mieter, daß das Haus ins Wanken geriet und flüchtete aus dem Hause. Raum waren die gewornten übrigen Bewohner dieser Wohnungen in Sicherheit, als das Haus mit großem Getöse zusammenbrach. Das ganze Mobiliar wurde unter den Trümmern begraben. Als ein großes Glück ist es zu bezeichnen, daß der Einfurz nicht am Sonntag erfolgte, da an diesem Tage der untere Saal von einem Sportverein zu einer Festlichkeit benützt wurde, an der über 150 Personen teilnahmen. Die Untersuchung über die Ursache des Einsturzes ist noch nicht beendet.

Deutschland zu Briands Verfügung

Deutschlands Antwort auf Briands Rundschreiben / Volle Gleichberechtigung und gleiche Sicherheit für alle / Pläne für den Herbst

(Berlin, 16. Juli. (Drahtber.) Die Antwort der deutschen Regierung auf Briands Vorschläge über die „Organisation einer europäischen Bundesordnung“ wurde gestern der französischen Regierung überreicht. Es wird in ihr unter Hinweis auf die Spannungen und Gegensätze, die Europa belasten, die Anregung, das europäische Problem zu erörtern, mit Genugtuung begrüßt. Kein Land empfinde die Mängel der Struktur Europas stärker als Deutschland, kein Land habe an deren Beseitigung ein höheres Interesse. Die deutsche Regierung werde daher bereitwillig an der Lösung des Problems mitarbeiten und stelle sich für eine eingehende Beratung während der Völkerbundstagung im Herbst zur Verfügung. Das Endziel liege darin, eine wirkliche Verständigung Europas herbeizuführen, die nur auf den

Grundlagen der Gerechtigkeit und Gleichheit beruhen könne. Epochen gegen andere Länder oder Kontinente ebenso wie der Ausschluss europäischer Nichtmitglieder des Völkerbundes, wie Rußland und die Türkei, seien zu vermeiden. Die Reichsregierung stimme der französischen Regierung durchaus zu, daß die Notlage Europas ihre Urursachen in hohem Maße in keiner gegenwärtigen politischen Gestaltung habe. Alle Versuche einer Besserung dieser politischen Lage würden davon abhängen, daß die Grundlage der vollen Gleichberechtigung, der gleichen Sicherheit für alle, zur Anwendung kämen. Wo bestehende Verhältnisse diesen Grundsätzen widersprächen, müßten wirksame Mittel für ihre Beseitigung gefunden werden.

In dem Abschnitt der Antwort, der sich

mit den wirtschaftlichen Fragen befaßt, heißt es: Eine engere Zusammenarbeit auf diesem Gebiete sollte nicht von der Schaffung größerer Sicherheit abhängig gemacht werden. Die deutsche Regierung, so heißt es am Schluß der Antwort, sieht die nächste Aufgabe darin, zunächst einmal einen Ueberblick über die Materie der europäischen Gemeinschaftsarbeit zu gewinnen. Sie hofft auf wertvolle Anregungen zu der Zusammenkunft in Genf im September, zu der auch die europäischen Nichtmitglieder des Völkerbundes und die nichteuropäischen Staaten Zutritt haben sollten. Sie behält sich für diese Zusammenkunft: Erläuterungen und Ergänzungen ihrer eigenen Ausführungen vor.

Ein Millionenfonds

zur Linderung des Leids in den Familien der schlesischen Bergarbeiterfamilien / Zustimmung der Parteien zu einem Antrag des Bergarbeiterführers Husemann

Man schreibt uns aus Bergarbeiterkreisen:

Das Neutoder Unglück mit seinen 151 Todesopfern, eine der größten Katastrophen in der Geschichte des deutschen Bergbaus, hat die Augen der ganzen Welt auf den niederschlesischen Bergbau gelenkt und erkennen lassen, unter welch gefährlichen Umständen die niederschlesischen Bergarbeiter ihr armseliges Brot verdienen müssen. Schon einmal hat das Schicksal der schlesischen Arbeiter mahnend auf das Gewissen derer eingewirkt, deren Aufgabe es ist, dem Menschen ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen. Wenn die Presse unter dem Eindruck des Schicksalsfeldes von Neutode schreibt, daß dort in Niederschlesien mehr Tote als Kohle gefördert werden, so ist das ein Wort, das in seiner grauenhaften Wahrheit nie mehr vergessen werden dürfte. Aber erst dieses Menschenopfers bedurfte es, daß überhaupt davon gesprochen wurde. Die täglichen Toten, die werden kaum gezählt. Und doch ist kein Tag in Niederschlesien, der nicht Trauer und Elend in eine oder mehrere Bergarbeiterfamilien bringt. Auch dieses Elend gilt es, über den Rahmen des Geschehnisses hinaus zu lindern und zu vermindern, Schäden, soweit es nur möglich ist, wieder gut zu machen.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat der Reichstagsabgeordnete Husemann, der Vorsitzende des Bergbauindustriearbeiterverbandes, im Ausschuss für den Reichshaushalt in Ergänzung und Erweiterung anderer Anträge einen Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen, aus Anlaß der großen Grubenkatastrophe Neutode 1 Million Mark dem Fonds beim Oberbergamt Breslau zur Verfügung zu stellen, mit der Aufgabe, daß auch bei vorangegangenen und etwa nachfolgenden Einzelunfällen des niederschlesischen Bergbaus aus diesen Mitteln Beihilfen gewährt werden können. Dem Verwaltungsrat dieses Fonds sollen Vertreter des Reiches beitreten.

In seiner Begründung führte der Bergarbeiterführer aus, daß aus Anlaß des großen Grubenunglücks im vorigen Jahre beim Oberbergamt Breslau ein Fonds gebildet worden sei, aus dem von Unglücksfällen be-

troffene Bergarbeiterfamilien — über den Rahmen der gesetzlichen Verpflichtungen hinaus — unterstützt werden. Man dürfe aber nicht vergessen, so betonte er eindringlich, daß im niederschlesischen Bergbau leider fast täglich leichtere oder schwerere Unglücksfälle vorkommen. Es gehe nicht an, nur Familien zu unterstützen, deren Ernährer bei großen, die Welt erschütternden Unglücksfällen verletzt oder getötet werden, sondern die Not und der Kummer der Familien, deren Ernährer als einzelner verunglückt, sei genau so groß und sei auch genau so zu mildern. Die Lebenslage der schlesischen Bevölkerung sei ohnehin außer-

ordentlich traurig, auch seien die gesetzlichen Renten sehr niedrig. Sie betragen z. B. für eine Witwe ohne Kind etwa 30 Mark monatlich. Die Verwaltung des Fonds sei paritätisch und reiche aus, die Verhältnisse in den einzelnen zur Unterstützung kommenden Fällen genau nachzuprüfen.

Die Redner der übrigen Parteien

äußerten sich grundsätzlich zustimmend zu diesem Antrag, der schließlich mit einer Änderung des Textes, daß „ein Betrag bis zu einer Million“ zur Verfügung gestellt werden soll, mit großer Mehrheit angenommen wurde.

Der letzte Akt der Tragödie von Neutode



Wassengräber nahmen die Särge auf, während die Särge derjenigen Toten, die in ihre Heimat übergeführt werden sollten, am Rande der Gräber aufgestellt waren.

Zehntausende waren gekommen



Menschenmassen auf den Hügeln und im Tal, um den Toten von Hausdorf die letzte Ehre zu erweisen

Chinas neuer Mann



Mit der Bildung einer neuen chinesischen Zentralregierung beauftragt wurde durch Beschluß einer außerordentlichen Tagung der Kuomintang — der demokratischen nationalen Partei Chinas — der ehemalige Vorsitzende des Parteivorstandes, Wang Tsching Wei.

Ein Gasthaus unter Feuer

Trinkstücker nach Feierabend

Bombardement mit Todesopfer

(Berlin, 16. Juli. (Eig. Drahtber.) In Tautensee (Kreis Osterode) hat sich, nach einer Meldung des Lokalangeigers, eine schwere Katastrophe ereignet. Ein Mann namens Oswald Jorczyk verlor in angestrichenem Zustand nachts in einem Gasthaus ein Gewehr. Als der Wirt ihn den Zutritt verweigerte, bedrohte der Mann ihn mit dem Revolver. Schließlich begab sich Jorczyk in ein der Gastwirtschaft gegenüberliegendes Haus und eröffnete von dort aus ein regelrechtes Feuer auf das Gasthaus. Jorczyk gab etwa 40 Schuß auf das Gasthaus ab. Ein Gast wurde durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Veruntreuungen ohne Ende

Kreisstellenbuchhalter unterschlägt 80 000 Mark

* Bad Harzburg, 16. Juli. (Drahtber.) Der Kreisstellenbuchhalter Redner ist unter dem Verdacht, Veruntreuungen in großem Umfange begangen zu haben, verhaftet worden. Die Untersuchung ist im Gange. Es soll sich um Unterschlagungen in Höhe von 80 000 M. handeln.

Neues in Kürze

Mit der Erhöhung des Preises des Klassenloos von 120 Mark auf 200 Mark soll eine Gewinnenteilung eingeführt werden, die mehr als bisher die kleineren Gewinne berücksichtigt und sie entsprechend vermehrt.

Zu einer Studienreise in Sowjet-Rußland ist eine Abordnung von 8 deutschen Lehrern in Moskau eingetroffen.

Bei einem Zugzusammenstoß in England wurden mehr als 30 Personen so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Die Sowjet-Union hat eine neue innere Anleihe ausgeschrieben, die zur Finanzierung des sozialistischen Aufbaues verwendet werden soll.

In Amerika wurde ein starkes Erdbeben registriert, dessen Zentrum sich in Guatemala befindet.

Der an der polnischen Grenze verhaftete deutsche Lehrer ist auf energische Schritt der deutschen Regierung hin gestern wieder in Freiheit gesetzt worden.

Die Unruhen in Indien haben weitere 9 Todesopfer gefordert. Weitere Kämpfe stehen bevor.

Die Vorschau zur Kölner Messe ergibt in der Gruppe Haus- und Wohnbedarf gleich starke Anmeldungen wie zum Frühjahr. Die Technische Messe und die Wäbelfestmesse werden nur noch im Frühjahr abgehalten. Der allgemeine Stand der Anmeldungen ist als durchaus befriedigend zu bezeichnen.

Die Bilanz über die deutsche Aus- und Einfuhr im Monat Juni schließt mit einem Ausfuhrüberschuß von 100 Millionen RM. ab.

Die fast 550 Jahre alte „große Tragödie“ in Münster fand auch in diesem Jahre unter Beteiligung einer nach Tausenden zählenden Bevölkerungsmenge statt.

Im Gegensatz zu der deutschen Regierung hat Dänemark die Rundfrage Briands äußerst reserviert und in den Grundzügen ablehnend erwidert. „Die Notwendigkeit der Schaffung einerändigen, politischen Ausschusses oder eines Sekretariats der europäischen Staaten“, so heißt es in der Antwort, „nicht gegeben.“

Bürger

Nach langem... Eine sch... gestern in... und Amtsbe... Bürgermeister... langem Krat... worden. Bü... neun Jahre... Verwaltung... den 35jähr... von unerme... loier, hervor... ben gerissen... ten Verdien... deiliche Not... und der ihm... Mark, Pölsu... dort-Mittote... bleibendes... geschichte des... lehung find... Alt-Mark it...

de

Zangen

Seit a

* Von... denmalsspl... lungsverban... im Juli un... Vogelzänger... nach an Zel... werden von... mit Vogelzu... gen haben... wirtschaftl... einzuordnen... Als der Wirt... ihn den Zutritt verweigerte, bedrohte der Mann ihn mit dem Revolver. Schließlich begab sich Jorczyk in ein der Gastwirtschaft gegenüberliegendes Haus und eröffnete von dort aus ein regelrechtes Feuer auf das Gasthaus. Jorczyk gab etwa 40 Schuß auf das Gasthaus ab. Ein Gast wurde durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Don

von

Nur

Ein Erla

* Nach... minikers... antenbund... sah für ab... mehr penul... nachrichtig... scheinigungs... schrift ist z... Zweite Aus... um. Jollen... n a h m s w... Ausfertigung... Gründe (an... drücklich erl... in diesen... Bescheiden... Ausfertigung... gen müssen... dem früher... nachrichtig... gungen mü... oder der E... übereinstim... gungen find... nen. Für... gebühr vor... gen befinde... günstige W... Erhebung... werden. 2... Ausfertigung... Rentenbefäh... erteilt, so... vernichten.

Ein viel

Wo gibt

* Das... noch schwer... brade Berg... engel bei... und ins Ze... der Bergma... aus einer S... tener 550... wurde. Wo... leute, nur... weitere war... aber später... Non den 48... den, 5 etl... oder mehr... sind bisher... zwar hande... gere Wäter... Leben vor...

ann



en chinesischen wurde durch ...

er Feuer

ierabend

esopfer

g. Drahtb.) bei sich, ...

ne Ende

er

Markt

i. (Drahtb.) ...

rtze

Preises des ...

sonstige Auf- ...

ntstöß in Eng- ...

ne neue in- ...

habe weitere ...

er Kasse ergibt ...

ie zum Früh- ...

ne Aus- und ...

große Tragel- ...

deutschen Regie- ...

ne Kiste ...

Bürgermeister Garmann (Marl) †

Nach langem Leiden im Alter von 38 Jahren

Eine schmerzliche Trauerkunde durchlief gestern in später Abendstunde Gemeinde und Amtsbezirk Marl. Am 19. Uhr war Bürgermeister August Garmann von langem Krankenlager durch den Tod erlöst worden. Bürgermeister Garmann stand seit neun Jahren an der Spitze der Marler Verwaltung. Ein unheilbares Leiden hat den 38jährigen allzu vorzeitig aus einem von unermüdlichem Schaffen und rastloser, hervorragender Arbeit erfüllten Leben gerissen. Seine reichen und ungezählten Verdienste um das Wohl und die geistliche Fortentwicklung des Amtes Marl und der ihm anvertrauten vier Gemeinden Marl, Polsum, Hamm-Bossendorf u. Alsen-dorf-Mitteln werden dem Verstorbenen ein bleibendes Andenken in der Kommunalgeschichte des Mittelwesels sichern. Die Beisetzung findet am Samstagvormittag in Alsen-Marl statt.

Das Anwesen der Bogelfänger

Fangen d. Vögel an Zutter- und Wasserteilen

Helst alle unsere Natur schützen!

Von der Bezirksstelle für Naturschutzpflege im Gebiete des Ruhrgebietes wird uns geschrieben: Jetzt im Juli und August treiben wieder die Bogelfänger ihr Unwesen in Wäldern, die nach an Felder grenzen. Kleine Plätze werden von Laub und Moos entblößt und mit Vogelfutter bestreut. In einigen Tagen haben besonders junge Finken diese bequemen Futterstellen entdeckt und füttern sich nur noch hier ihren Hunger. Dann besteht eines Morgens noch in der Dunkelheit der Fänger den ganzen Platz mit Leimruten. Die in der Dämmerung einfallenden Vögel sind bald seine Beute. Wer solche Futterplätze findet, mache eiligst den Förster oder der Polizei Mitteilung, damit für eine strenge Überwachung Sorge getragen werden kann. Ebenso besteht die Fänger an heißen Sommertagen Quellen und sei te Bachstellen zum Vogelfang mit Leimruten. Wer Verdächtige dort hantieren sieht, rufe sofort, nötigenfalls telefonisch die Polizei herbei. Da besonders viele Jugendliche den Vogelfang betreiben, die infolge der Arbeitslosigkeit dauernd in den Wäldern liegen können, muß diesem Treiben sehr mit allem Nachdruck ein Ende bereitet werden. Helst alle unsere Natur und seine Bewohner schützen!

Doppelausfertigung von Rentenbescheiden

Nur noch ausnahmsweise

Ein Erlass des Reichsarbeitsministers

Nach einem Erlass des Reichsarbeitsministers können, wie die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz erzählt, als Erlass für abhanden gekommene oder nicht mehr benutzbare Rentenbescheide oder Benachrichtigungen auf Antrag besondere Bescheinigungen erteilt werden. Die Urchrift ist zu den Rentenakten zu nehmen. Zweite Ausfertigungen von Bescheiden usw. sollen künftig nur noch ausnahmsweise erteilt werden, wenn die Ausfertigung mit Angabe besonderer Gründe (anstelle einer Bescheinigung) ausdrücklich erbeten wird. In der Regel wird in diesen Fällen, besonders bei älteren Bescheiden, eine beschränkte ausweisliche Ausfertigung genügen. Die Bescheinigungen müssen die wesentlichen Angaben aus dem früheren Rentenbescheid oder der Benachrichtigung enthalten. Die Ausfertigungen müssen mit dem Rentenbescheid oder der Benachrichtigung im Wortlaut übereinstimmen. Ausweisliche Ausfertigungen sind am Kopf als solche zu bezeichnen. Für Bescheinigungen ist eine Schreibgebühr von 0,50 RM zu erheben. Wegen besonderer Verhältnisse (z. B. ungünstige Wirtschaftslage), so kann von der Erhebung einer Schreibgebühr abgesehen werden. Wird eine Bescheinigung (oder 2. Ausfertigung) für nicht mehr benutzbare Rentenbescheide oder Benachrichtigungen erteilt, so sind diese einzuziehen und zu vernichten.

Ein vielfachende Hertener Statistik

Wo gibt es die meisten Verunsicherungen?

Das schlechte Gedenkenbild lastet noch schwer auf allen Gemütern. Über 150 brave Bergknappen hat der schwarze Todesengel bei ihrer harten Arbeit überfallen und ins Jenseits geführt. Wie gefährlich der Bergmannsberuf ist, geht sehr deutlich aus einer Statistik hervor, die in einer Hertener 550seitigen Schulkasse aufgestellt wurde. Von den 55 Vätern sind 48 Bergleute, nur drei haben andere Berufe, vier weitere waren ursprünglich Bergleute, sind aber später in andere Berufe übergegangen. Von den 48 Bergleuten sind 4 Bergknappen, 5 erlitten schweren Unfall, 31 ein oder mehrmals leichten Unfall. Nur 8 sind bisher ohne Unfall durchgekommen, und zwar handelt es sich hier durchweg um jüngere Väter, die noch ein langes Arbeitsleben vor sich haben. In anderen Schul-

Der alte Name bleibt

Der „Essen-Horster-Rennverein“ denkt nicht daran, seinen alten, weltbekannten Namen nach Gelsenkirchener Wünschen umzumodeln

Schon seit der Städteverschmelzung Gelsenkirchen, Buer und Horst kursierten um den Essen-Horster Rennverein verschiedene Gerüchte, die davon wissen wollten, daß der Name des Essen-Horster Rennvereins sich den durch die Umgebindeung geschaffenen neuen Verhältnissen anpassen werde. Schon damals — vor gut zwei Jahren — wurde vom Essen-Horster Rennverein Wert auf die Feststellung gelegt, daß weder im Vorstand des Rennvereins noch in einer Mitgliederversammlung in irgendeiner Weise an eine andere Bezeichnung des Rennvereins gedacht worden sei, vielmehr lege man nach wie vor den allergrößten Wert darauf, an dem alten Namen festzuhalten.

Nachdem nunmehr die Stadt Gelsenkirchen die Einheitsbezeichnung „Gelsenkirchen“ erhalten hat, sind von neuem die alten Gelsenkirchener Wünsche aufgetaucht. Man hat zwar nicht offiziell den Antrag gestellt, den Namen des Essen-Horster Rennvereins dem Namen der neuen Stadt Gelsenkirchen anzupassen, aber offiziell umso mehr. Man geht dabei von den Gesichtspunkten aus, daß die Stadt Gelsenkirchen mehr denn je der Sammelplatz aller sportlichen Veranstaltungen sei und außerdem auch jede Sportstätte von auf den Namen der Stadt Gelsenkirchen trage. Es werde deshalb außerordentlich nahe liegen, wenn man auch die Horster Rennbahn mit in den Kreis der prominenten Sportstätten von Gelsenkirchen einbeziehe und ihr einen dementsprechenden Namen gebe. Man muß bei der Erwägung dieser Wünsche aus der Stadt Gelsenkirchen allerdings voraussetzen, daß in keiner Weise von Seiten der Verwaltung der Stein des Anstoßes zu dieser Umbenennung gegeben worden ist, sondern lediglich aus maßgebenden Bürgerkreisen der Stadt Gelsenkirchen, die auf der anderen Seite auch einen starken Einfluss auf die Stadtverwaltung ausüben. Man wehrt sich in Horst sehr recht deutlich gegen diese inoffiziellen Wünsche, weil die Erfahrung lehrt, daß sie über Nacht zu offiziellen werden können. Deshalb ist es auch notwendig, den Standpunkt des Essen-Horster Rennvereins in dieser Frage einmal in aller Deutlichkeit klarzulegen.

Der frühere Name des Essen-Horster Rennvereins „Emischtaler Rennverein“ begründet sich aus einer Vereinigung von begüterten Bauern der näheren Umgebung, die zum größten Teil ihre Pferde zu den sogenannten Horster „Rennfesten“ schickten. Erst, als der Rennsport in Horst sich stärker entwickelte und auch aus Privatreisen die Beteiligung und die Mitgliedschaft bei diesem Verein beantragt wurde, wuchs sich der Verein zu einer mit gewissen Essener Kreisen verbundenen Gesellschaft aus, die nach und nach so eng wurde, daß die Umbenennung in „Essen-Horster-Rennverein“ eine zwangsläufige Folge dieser Erweiterung des Emischtaler Rennvereins war. Maßgebende Essener Kreise wurden dann noch zum Teil mit in den Vorstand, zum Teil als Mitglieder in den Verein hineingezogen und als man von Seiten des Rennvereins den „Großen Preis von Horst“ ausrichtete, war es auch die Stadt Essen, die für diese große rennportliche Veranstaltung den Ehrenpreis stiftete und diesen Ehrenpreis auch bis heute noch eingehalten hat.

Als die Städteverschmelzung kam, wurde der Vorstoß des zweiten Vorsitzenden mit Bürgermeister Dr. Schumacher beauftragt, der als letzter Bürgermeister von Horst auf dieses Amt wohl den größten Anspruch hatte. Des weiteren begann sich

auch die Stadtverwaltung für den Rennverein zu interessieren und es wurden nach und nach neben Oberbürgermeister Zimmermann noch verschiedene Herren der Verwaltung Mitglieder des Rennvereins. Des weiteren wurde von der Stadt Gelsenkirchen dem Essen-Horster Rennverein ein Ehrenpreis für das alljährliche Programm zur Verfügung gestellt. Diese Ausdehnung des Mitgliedsbereiches auf die Stadt Gelsenkirchen-Buer war ohne weiteres durch die Städteverschmelzung bedingt und damit hatte der Rennverein seinem lokalen Charakter Rechnung getragen. Jrgendwelche anderen Konzeptionen mußte der Rennverein aber von vornherein ablehnen, vor allen Dingen die schon damals auftauchenden Wünsche der Gelsenkirchener Bevölkerung, aus dem Essen-Horster Rennverein einen „Gelsenkirchener Rennverein“ zu machen. Man versuchte damals diesen Wunsch der Gelsenkirchener dadurch schmackhaft zu machen, daß man in der Gelsenkirchener Presse nicht mehr „Rennen in Horst“ schrieb, sondern „Rennen in Gelsenkirchen-Buer-Horst“, eine Titelzeile für die Horster Rennen, die allzu sehr auf die Städteverschmelzung Bezug nahm und ausgerechnet den Austragungsort der Rennen an den Schluß setzte. Damals schon fand die Gelsenkirchener mit ihren „Eingemeindungsverlust“ um die Horster Rennbahn glatt unter den Tisch gefallen und man wunderte sich deshalb nicht wenig, wenn jetzt, wo der Name „Gelsenkirchen“ für die Gesamtstadt festliegt, der Wunsch erneut auftaucht, die Horster Rennbahn auch in Bezug auf den Namen unter „Gelsenkirchen“ weiter erscheinen zu lassen.

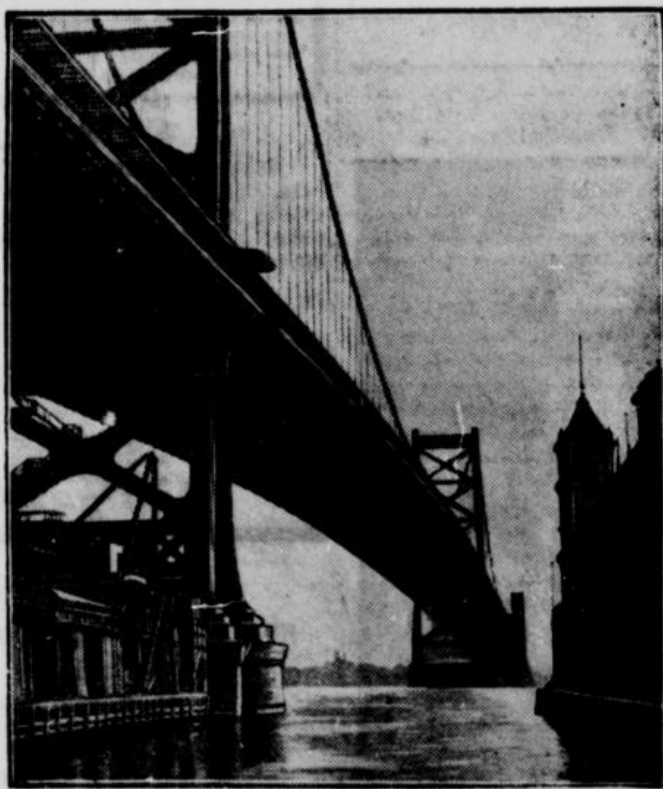
Der Essen-Horster Rennverein ist keineswegs eine kommunale Einrichtung, die nach einer Umgebindeung sich dem Sitz der Verwaltung unterordnen muß. Er ist auch nicht eine lokale Einrichtung, die in derselben Bedeutung unter einem anderen Namen weiter existieren könnte. Der

Essen-Horster Rennverein ist im Turleichen nur unter seinem bis jetzt geführten Namen bekannt und es würde ein gegen sich selbst geführter Hieb sein, wenn man dazu überginge, mit einem Male die Horster Rennbahn in den Journalen als „Gelsenkirchener Rennbahn“ erscheinen zu lassen. Ganz abgesehen von den Weiterungen, die aus einer derartigen Umbenennung entstehen würden. Der Besitzer des Geländes der Horster Rennbahn, Baron von Fürstenberg, wird den allergrößten Wert auf Beibehaltung des alten Namens legen, des weiteren alle dem Vorstand angehörenden Mitglieder und schließlich auch der gesamte Mitgliederbestand.

Durch eine Umbenennung des Rennvereins würde im übrigen auch im rennportlichen Leben eine heillose Verwirrung angerichtet, da für die am Rennsport beteiligten Kreise in keiner Weise eine Gewähr dafür gegeben wäre, in welcher Art sich in Zukunft die Geschäftsführung des Essen-Horster Rennvereins vollzieht.

Es ist deshalb unbedingt notwendig, darauf hinzuweisen, daß der Essen-Horster Rennverein bisher in keiner Sitzung überhaupt zu einer Umbenennung des Vereins Stellung genommen hat und jeglichen Versuch, von dem bisherigen Namen abzugehen, ganz entschieden ablehnt. Der Mitgliedsbereich des Rennvereins ist in einer Weise gezogen, daß alle am Essen-Horster Rennverein interessierten Kommunen berücksichtigt sind, daß weiterhin das Prestige der Stadt, in der die Horster Rennbahn gelegen ist, in jeder Weise gewahrt bleibt. Die Horster Rennbahn wird nur von dem bisherigen Titel des Vereins, „Essen-Horster Rennverein“ getragen und es liegt nicht allein im Interesse der Horster Rennbahn und ihres guten Rufes innerhalb der Ruhr, diesen Namen beibehalten, sondern auch im Interesse aller derjenigen Kreise, die den Verein während 35 Jahre verwaltet haben.

Meisterwerke der Architektur



Die Delaware-Brücke in Philadelphia, der größten Stadt des nordamerikanischen Staates Pennsylvania.

lassen liegen die Verhältnisse ähnlich so. Man geht also nicht fehl in der Annahme, daß annähernd 100 Prozent aller Bergleute im Laufe ihres Lebens mit kleineren oder größeren Unfällen zu rechnen haben.

Feiersticht im Staatsbergbau. Am gestrigen Dienstag wurde wegen Abhanges auf sämtlichen Schachtanlagen der Bergwerks-A.G. Adolphshausen wiederum eine Feiersticht eingeleitet.

Aus Buer

Berhängnisvolle Neujahrsgrüße an die Nachbarn

Nachspiel vor dem Buerischen Gericht

(*) Der Rinder wegen dem der Postkaffner B. aus Buer-Erle mit der Familie A. Streit. Dabei fielen von Seiten der Eheleute B. gemeine Ausdrücke. Um weiteren Streit zu vermeiden, ließ A. die ganze Sache auf sich beruhen und glaubte sie damit auch erledigt. Umso erstaunter war er aber, zu Neujahr zwei Karten zu bekommen. Darauf wiederholten sich die bei dem Streit gefallenen Beleidigungen.

Naturngemäß fiel der Verdacht gleich auf B. und die Karten wurden der Kriminalpolizei übergeben. Diese schickte sie mit Schriftproben der Eheleute B. zum Schriftenschriftensystem nach Duisburg. Genaue Untersuchungen zeigten dann, daß die Karten nur von den Eheleuten B. geschrieben worden sind. Dieser klaren Beweisführung gegenüber behaupteten die Eheleute hartnäckig, die Karten nicht geschrieben zu haben. Damit kamen sie aber nicht durch, vielmehr erhielten sie wegen öffentlicher Beleidigung je 50 Mark Geldstrafe.

Ein ungemütlicher Kavallerie

Auf einem Tanzvergnügen in Horst traf Johann A. zwei Damen. Bald hatte er sich mit ihnen bekannt gemacht und an ihrem Tisch Platz genommen. Auf dem Heimwege hatte Johann gern eine Dame bei sich behalten. Doch diese wollte nicht so griß der sonst so Galante zu einem drakonischen Mittel, er nahm ihr einfach die Handtasche weg. Erst durch den Beistand zweier Schulkollegen war es dem Fräulein möglich, die Tasche zurückzubekommen. Bei der Namensfeststellung gab Johann dann auch noch einen falschen Namen an. Wegen Diebstahls und falscher Namensangabe bekam er 25 Mark Geldstrafe.

„Nebenverdienst“

Durch längere Erwerbslosigkeit in Not geraten, sah sich der Arbeiter Sch. aus Horst nach einem Nebenverdienst um. Von

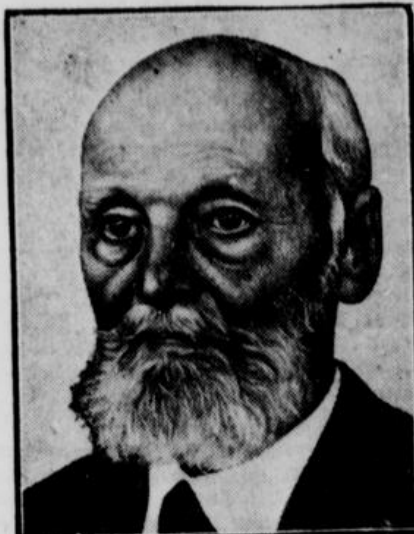
einem Schrotlager in Horst „Jammelle“ er mit seiner Ehefrau 25 Zentner Altsisen. Ein Abnehmer fand sich bald in dem Althändler aus Essen. Bald wurde die Geschichte durch gute Bekannte ruckbar und das Trio mußte vor den Richter. Die Eheleute Sch. erhielten je eine Woche und B. wegen Hehlerei zwei Wochen Gefängnis. Allen dreien wurde eine Bewährungsfrist zugesprochen.

Buerische Heimat-Laienpiele auf der Freilichtbühne Stadtwald Buer

Schillers „Räuber“ kommen zur Aufführung

(*) „Die Räuber“, das Schauspiel unseres Dichters Friedrich von Schiller, gelangt in einiger Zeit, unter Mitwirkung ehemaliger deutscher Bühnenkünstler und Buerischer Laienpieler, auf der Freilichtbühne des Stadtwaldes Buer, zur Aufführung. Eine ganz besondere Note wird die geplante Aufführung dadurch erhalten, daß verschiedene Laienpieler unserer Stadt ihr Mitwirken zugesagt haben. Die Hauptrollen sind durch die ehemaligen Bühnenkünstler bzw. durch beachtenswerte Buerische Laienpieler besetzt. Verschiedene kleine Rollen sollen noch besetzt werden. Meldungen hierzu können im Restaurant Baumeister, Buer, Am Stern, getätigt werden. Weiter können Erwerbslose als Statisten mitwirken. Diese erhalten für ihren Dienst 1.— RM. Der Ueberfluß aus der Veran-

Serdinand Schren



der bekannte deutsche Stenograph, dessen System die Grundlage für die „Vereinfachte deutsche Stenographie“ gebildet hat, kann am 19. Juli seine 80. Geburtstag feiern.

staltung ist für das Buerische Ehrenmal bestimmt und ist aus diesem Grunde der Besuch dieser Aufführung nur zu empfehlen.

Das Gartenkonzert bei Eiterbruch

fällt wegen schlechten Wetters aus

(*) Wegen des schlechten Wetters wird das Gartenkonzert des Schüler-Orchesters auf acht Tage verlegt! Die Karten behalten ihre Gültigkeit.

Ein dunkles Wohnviertel in Buer

Schlechte Beleuchtungsverhältnisse in der „Kaiserrau“

(*) Bekanntlich werden zurzeit in einem Teile der Kaiserrau die Straßen provisorisch ausgebaut. Da ist es an der Zeit, bei dieser Gelegenheit auf einen Mängelpunkt hinzuweisen, der immer noch in der Kaiserrau, diesem dichtbesiedelten Buerischen Wohnviertel, besteht: die ungenügende Beleuchtung. Gerade die Kaiserrau läßt in „beleuchteter Beziehung“ viel zu wünschen übrig. Für einen Ortsunkundigen ist es äußerst schwierig, sich dort zurechtzufinden und für die Anfahrt von Wagen ist kaum eine oder nur schlechte Möglichkeit vorhanden, da eigentliche Fahrwege noch nicht bestehen. Zwar sind an einigen Straßenkreuzungen Lampen angebracht; diese genügen aber bei weitem nicht. Hier muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden.

Sini Kowdies in Buer

Das Ueberfallkommando mußte kommen

(*) Das Ueberfallkommando Buer wurde am Montagabend zur Unterstützung eines Polizeibeamten nach der Gladbacher Straße gerufen. Dort waren 5 Personen in die Wohnungen Fortweg 2 und 4 eingedrungen und hatten die Wohnungseinrichtung demoliert. Die Täter nahmen gegen den einschreitenden Beamten eine drohende Haltung ein. Mit Hilfe des Ueberfallkommandos wurden die Personen zwecks Feststellung ihrer Personalien der Polizeiwache zugeführt.

(*) Stadt. Musikverein, Buer. Heute, Mittwoch, gemeinsame Probe (Frauen- und Männerchor) 20 Uhr, im Gymnasium. Wichtige Besprechung. (Ausflug.)

(*) Neue Kanalisationen und Straßenbauten in Buer und Horst. Neuerdings sind Pfasterarbeiten vorgesehen für den weiteren Ausbau der Verbandsstraße W2a von der Gladbacher bis zur Essener Straße und von der Bederader bis zur Bredestraße im Stadtteil Buer. Diese Arbeiten sind bereits ausgeschrieben und werden in den nächsten Wochen zur Durchführung gelangen. Geplant ist ferner die Kanalisierung der Berlinstraße bis 210 Meter in östlicher Richtung, weiter die Kanalisation der Verbindungsstraße zwischen Jeppelins und Kämpfstraße in Horst.

(*) Erfolgreicher Buerischer Schwimmer in Northeim. Im Kampf um die Kreismeisterschaften im Kreis 7 der D. L. am 13. Juli in Northeim (Hannover) wurde der Buerische Schwimmer Hühmann, jetzt Volkshochschule Hann.-Münden, im Freistilschwimmen über 300 Meter 1. Sieger. Er hat somit die Kreismeisterschaft im Freistilschwimmen, die er schon im Januar d. J. auf dem Hallenschwimmfest in Göttingen errungen hatte, erfolgreich verteidigt.

(*) Verkehrsunfall in Buer. Dienstag morgen ereignete sich um 10 Uhr auf der Röhrtstraße ein Verkehrsunfall. Ein in Richtung Marl fahrendes Personenauto fuhr beim Ueberholen eines Fußwagens einen Radfahrer, der sich nicht mehr zeitig genug zur Seite begeben konnte, an. Der Radler wurde vom Koffelzug erfasst und zu Fall gebracht. Er trug aber Glück nur eine Knieverletzung davon.

Aus Gelsenkirchen

Zwei vermählte Gelsenkirchener

„Mit Wäschebeutel u. Ziehharmonika“

Beschreibung der Verhafteten

(—) Vermählt wird seit dem 7. 7. 30 der Bergmann Karl Brandt geboren den 26. 5. 1906 in Bochum, wohnhaft Gelsenkirchen, Fabrikantstraße 1. Vermählt hat er sich entfernt, um sich der Unterhaltungspläne seiner Familie zu entziehen. Beschreibung: Größe 1,70 m, Gestalt schmächtig, Haare blond, glatt, Scheitel links, Gesicht gebräunt, Stirn niedrig, Augen blau, Augenbrauen bogenförmig, Nase gradlinig, Ohren klein, Mund klein, Zähne vollständig, Kinn breit, Hände groß. Tätowierungen auf der linken Schulter ein Stern, auf der Brust Frauenkopf, auf der linken Hand eine Schlange. Befleidung: graufarbene Mütze, schwarze Hosen, dunkelfarbene Weste und gestreifte Hose, altes Hemd ohne Ärmel, schwarze Strümpfe und Schuhhülle. Er führt noch folgende Sachen bei sich: Einen weißen Wäschebeutel, eine hellfarbene neue Hose und eine Ziehharmonika.

Desgleichen wird vermählt der beruflose Karl Blum, geboren den 12. 11. 15 zu Gelsenkirchen, daheim wohnhaft Blumenstraße 28. Blum ist geistig schwach und irrt vermählt in Gelsenkirchen und Umgebung umher. Beschreibung: Größe 1,50, Gestalt schmächtig, Haare hellblond, Gesicht bleich, gelb, Stirn hoch, Augen blau, Nase gradlinig, Lippen, Ohren klein, absteigend, Zähne weiß und vollständig, Kinn spitz, Hände klein, gepflegt. Linke Hand ist gelähmt, rechte und linke klein, linke Bein ist gelähmt. Er lehnt beim Gehen. Sprache westfälische Mundart. Befleidung: Kopfbedeckung blaue Mütze, blaues Jackett und blaue Kniehose, weiße Wäsche, schwarzen Seidenhemd, schwarze Strümpfe und schwarze Schuhhülle. Personen, die irgendwelche Angaben über die Vermählten machen können werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Wittenbrucherstraße 1-13, Zimmer Nr. 20, oder bei den anderen Polizeidienststellen zu melden.

220 Reichswehrmusiker

suchen Freiquartiere

zu den Groß-Militärkonzerten in Gelsenkirchen

(—) Durch die vom Bezirksverband „Ruhrgebiet“ des Volksbundes Deutsche Kriegsgriberfürsorge am 2. und 3. August d. J. in Gelsenkirchen stattfindenden Groß-Militärkonzerten steht Gelsenkirchen einem Ereignis entgegen, welches über die Grenzen des Industriebezirks hinaus von sich reden machen wird. Da unsere Großstadt in Bezug auf Veranstaltungen im großen und ganzen recht stiefmütterlich behandelt wird, dürfte durch die Abhaltung dieser, von 220 Musikern ausgeführten Musikkonzerte ein kleiner Ausgleich geschaffen sein.

Bedauerlicherweise muß jedoch festgestellt werden, daß man sich der Wichtigkeit dieser Konzerte, die lediglich als Wohltätigkeitskonzerte gedacht sind, nicht voll bewußt ist, da der bisherige Auftrieb an der Bevölkerung betr. Stellung von Freiquartieren nur wenig Widerhall gefunden hat. Wenn auch die augenblickliche wirtschaftliche Lage nicht verkannt wird, so wird es dennoch dem weitestgehenden Teil der Bürgerlichkeit nicht allzu schwer werden, von Freitag, den 1. August, mittags, bis Montag, den 4. August, mittags, einen Reichswehrsoldaten in Verpflegung und Unterkunft zu nehmen. Wenn in den Nachbarstädten bei Veranstaltungen anderer Natur bereitwillig Tausende von Menschen untergebracht werden, sollte da unsere Großstadt zurückbleiben, wenn es heißt, die kleine Anzahl Menschen unterzubringen?

Jeder, der einem Musiker freie Unterkunft und Verpflegung gewährt, trägt dazu bei, einen kleinen Teil der Dankesschuld an den gefallenen Helden des Weltkrieges abzutragen. Die Einquartierung muß als Ehrenpflicht unteren gefallenen Helden gegenüber betrachtet werden, damit ihre Gräber den ehemaligen Feinden Zeugnis davon geben können, daß Deutschland die Größten seines Landes nimmer vergißt.

Man darf hoffen, daß es nur dieses Hinwieses genügt, um die Bevölkerung an ihre Pflichten gegenüber den Gefallenen zu erinnern. Anmeldungen werden erbeten an die Geschäftsstelle, Gelsenkirchen, Hiltensstraße 43 (Geschäftsführer: Lehrer Hiltens), Fernruf 237 91.

Gelsenkirchener Serien-Kinder-Transporte

nach Süddeutschland und Schlefien

(—) Bei genügender Beteiligung kann ein Kindertransport zu ermäßigten Fahrpreisen von Gelsenkirchen nach Süddeutschland zusammengestellt werden, desgleichen auch ein solcher nach Schlefien. Anmeldungen zu diesem Transport bis zum 20. Juli im evangel. Kirchlichen Jugend- und Wohlfahrtsamt Gelsenkirchen, Wittenbrucherstraße 43. Es kommen aber nur solche Kinder in Frage, die nach den bestimmten Bedingungen eine

Wildwest in Gelsenkirchen

Blutiges Ende eines wüsten Schnapsidylls in den Hiberna-Baracken / Um Haarsbreite am Tod vorbei / Ein Madschspiel vor dem Essener Schwurgericht

Vor dem Essener Schwurgericht fielen in die gestrige Verhandlung, die unter der ersten Anklage des versuchten Totschlages stand, auch manche heiteren Töne, die drastisch hineinklangen in das finstere Milieu der heutigen Wohnungskatastrophe. Der Schauplatz der Tat, die es zu führen galt, sind die Baracken an der Hibernastrasse in Gelsenkirchen. Angeklagter ist der 48 Jahre alte erwerbslose Barackenbewohner Emil Teichke aus Gelsenkirchen, der wegen Rohheitsdelikten schon wiederholt vorbestraft ist. Es war am Abend des 28. März d. J., als der Angeklagte, der Koftgänger bei der Hirtorgengasse, ein Duzend blauer Silberlinge in der Tasche hatte. Er war schon früh am Tage in die Wirtschaft gegangen. Als er dann den Heimweg antreten wollte, vergaß er nicht, sich erst die Schnapsflasche füllen zu lassen, um dann den Hiberna-Baracken zuzustreben. Als er dort ankam, stand gerade die Ehefrau des Barackenbewohners Kumpel vor ihrer Tür und schaute mit Interesse zu, wie die schwankende Gestalt, aus deren Kopf der Hals der Schnapsflasche hervorlief, die Treppe zur Barackenwohnung emporstieg. Da kann man sicher einen Schnaps „erben“, dachte sich die Frau, die für derlei menschliche Schwächen Verständnis hat, und schon war sie in der Nachbarsbaracke, wo die Schnapsflasche zu freilegen begann. Schoppen auf Schoppen wurde getrunken, Schoppen auf Schoppen wurde geholt, und bald schwamm alles in alkoholischer Seligkeit. Plötzlich hatte der Angeklagte die lustig getrimmte Frau neben sich sitzen. Der Mann fühlte sich über diese Art Diebstahl nicht sonderlich erbaut. Die Nachbarin verlor ihre muntere Stimmung und verließ die Kabine. Das aber pöchte auch dem Angeklagten wieder nicht, und zum Zeichen seines Unmutes ergriß er einen mit Erbsen gefüllten Teller, den er der Nachbarin nachwarf. Nun geriet auch die Frau in heißen Zorn, ergriß den Teller und schleuderte ihn gegen den Angeklagten zurück. Dann lehrte auch der Ehemann der beleidigten Frau heim und geriet in noch erheblich größeren Zorn, als er vor dem Zwischenfall hörte. Spornstreichs suchte er den Teichke auf und stellte ihn wuschelnd auf den Boden. Teichke aber ließ sich seinen ergrimmten Rabinennachbar eine Weile an, dann verzog er das Gesicht zu freundschaftlichem Lächeln. Im nächsten Augenblick sahen die beiden Nachbarn nebeneinander am Tisch, vor ihnen stand das gefüllte Glas und alles war wieder gut. Zwischendurch aber war folgendes passiert. Als die Ehefrau Kumpel, mit den Resten der Erbsenluppe in den Haaren, ihrer häuslichen Kabine zustrebte, da ließ sie dem Barackenverwalter über den Weg und geriet mit ihm aneinander. Als der Mann den Eindruck gewann, daß die Frau ihm gegenüber reichlich viel freundschaftliche Zuneigung entgegenbrachte, da verließ er ein paar bössartige Ohreigen. Die erbohte Ehegattin des Kumpel tat alles, um ihren Mann gegen den Verwalter aufzubringen. Und schon machte sich der aufgeregte Ehemann auf den Weg zum Barackenverwalter. Aber er nahm gleich ein

Beil mit, um der Auseinandersetzung gegebenenfalls stärkeren Nachdruck zu geben. Der Verwalter klärte den Mann ruhig auf und sagte: „Mensch, Du weißt ja garnicht, was es da gegeben hat. Nun tue erst mal das Beil weg“. Und dann erzählte er dem Ehemann Kumpel alles, was sich zugetragen hatte. Dann ging die Schnaps-irritiertheit lustig weiter. Teichke machte eine Weile Schießübungen im Tagesraum der Baracken. Plötzlich war es in der Kabine der Eheleute Kumpel laut geworden und alles lautete gepönte der Auseinandersetzung, die sich dort zwischen Ehemann und Ehefrau abspielte. Erst gab es einen bössartigen Wortwechsel und dann artete der Wortwechsel zu einer gefährlichen Prügelei zwischen Ehemann und Ehefrau aus. Als die Prügelei gar kein Ende nehmen wollte, trat Teichke wieder in die Erscheinung. Er begab sich zu der Kabine der streitenden Eheleute und verbat sich den Krach. Es folgte eine wüste Schimpfpanade der Ehefrau Kumpel. Und dann schlug die Uhr frühmorgens 2. In der Zwischenzeit hatten sich auch die Eheleute Kumpel wieder beruhigt und ausgelöhnt. Dann öffnete sich die Tür ihrer Kabine und nachschneidend mit lobbringenden Werkzeugen bewaffnet zogen die Eheleute herein, um mit Teichke abzurechnen. Kumpel schwang ein Beil in der Hand, während seine Ehefrau sich noch mit einem dicken Knüttel bewaffnet hatte. Als Teichke die Leute vor seiner Kabinentür hörte, machte er

nicht viel Federlesens mit den nächtlichen Ruhestören. Er hand auf, holte sich einen Revolver und schloß auf den Ehemann Kumpel. Dieser brach, in die Brust getroffen, zusammen. Die Kugel war hart am Herzen vorbei in die Brust eingedrungen und hatte den Mann auf Tod und Leben verletzt. Es ist den Ärzten nicht gelungen, die Kugel aus dem Körper zu entfernen, so daß der Mann dauernd mit der Kugel in der Brust wird herumlaufen müssen. Monatelang hat er zwischen Leben und Tod im Krankenhaus gelegen, ist aber mit dem Leben davon gekommen. Nach der blutigen Tat wollte sich Teichke zur Kriminalpolizei begeben. Die Ehefrau Kumpel, die durch das Fenster gestiegen war, tat desgleichen. Sie traf aber unterwegs schon eine Polizeistreife an, die sich schleunigst zu den Hiberna-Baracken aufmachte. Sie sorgte für die schnelle Überführung des lebensgefährlich verletzten Kumpel in das Krankenhaus und verhaftete den Täter, der freimütig den Revolver herausgab. In der Verhandlung schickten die in den Baracken wohnhaften Zeugen zeitweilig mit drastischer Anschaulichkeit die Szenen, die sich in der fraglichen Nacht in den Baracken abgespielt haben. Der Staatsanwalt vertrat die Auffassung, daß von Notwehr durchaus nicht die Rede sein könne und beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren 6 Monaten. Das Schwurgericht billigte den Angeklagten mildernde Umstände zu und erkannte auf 2 Jahre Gefängnis.

Die Abstimmungsfeier in Marienburg



Zur Erinnerung an den deutschen Abstimmungstag vom 11. Juli 1920 wurde eine großartige Kundgebung des Deutschen in der Diktat veranstaltet. Vor dem am Fuße der Marienburg errichteten Abstimmungsbauwerk versammelten sich Tausende, um das Bekenntnis der Treue zur deutschen Heimat abzulegen.

Einladung haben oder nachträglich nachweisen können.

... und nach Ditzingen, Grenzmarkt und Landsberg-Schmerin (Wartke)

Der Transport ist bei der Reichsbahn beantragt. Die Meldungen müssen heute, spätestens bis Freitag, bei den an dieser Stelle bereits angelegten Meldestellen, also Wattenfeld, Egl. Jugendamt, Friedrichstraße, Gladbeck, Gemeindevand, Humboldtstraße, Buer, Urbanstraße, Gelsenkirchen, Mühlentstraße 22 und Egl. Jugendamt, Wittenbrucherstraße 43, eingegangen sein.

(—) Evangel. Männer- und Jünglingsverein Gelsenkirchen-Mittstadt. Heute abend ist Turnstunde in der Kronsprinzenstraße. Alle Turner werden erwartet. Morgen, Mittwoch, ist Vorkampfstunde in der Hochstraße 29. Marktschiffe von Sonntag sind mitzubringen, um neue Märkte nachzutragen. Freunde, die eigene Instrumente haben und im Sinne Kultus bliesen wollen, sind herzlich willkommen. Einige Instrumente können noch besorgt werden. Auch Anfänger können sich melden und werden unentgeltlich angeleitet.

Aus dem Gelsenkirchener Gerichtssaal

Mitteilender

Ein Fahrrad Diebstahl

(—) Als Dieb hatte sich der 23 Jahre alte Matrose Theodor H. aus Duisburg zu verantworten. Am 22. Mai verließ er sein Schiff und befugte eine Wirtschaft an der Forster Straße in Hord. Als ein Bauunternehmer das Lokal betrat und sein Fahrrad draußen stehen ließ, ging H. fort und nahm das Fahrrad mit H. erklarte, daß er das Rad von einem Unbekannten gekauft habe und dieses sein Eigentum sei. Schließlich aber bequeme er sich zu einem

Geständnis und bekam wegen Kraftverschärfenden Rückfalldiebstahls 3 Monate Gefängnis.

Nach einem Schützenfest

Vom 3. bis 5. August 1929 feierte Gelsenkirchen sein großes Schützenfest. Die Feierlichkeiten gingen in der Ausstellungshalle vor sich. Eines Tages bemerkte der Wirt, wie eine Frauensperson unter ihrer Bluse mehrere Weingläser fortzuschleppen wollte. Man erwiderte, daß in den Kümlichkeiten ein Vereinskrankt erbrochen worden war. Es fehlten ein Doppelpendel, 7 Paar Fausthandschuhe, ein Trainingsball, eine gekämmerte Weinweinschale mit einem feibenen Vorlegelöffel, eine Menge Weingläser, Servietten und Tischtücher. Die polizeilichen Ermittlungen führten auf den 20 Jahre alten Erich B., der sich zu der Zeit in einer Hirtorgengasse befand. Er gab auch gleich zu, daß er in der Ausstellungshalle mit mehreren Unbekannten gewesen war. Einen der Unbekannten nannte man „Spig“. Dieser soll den B. zu den Diebstählen verführt haben. B. bekam wegen schweren Diebstahls drei Monate Gefängnis.

Tagung in Gelsenkirchen

Gesamtsbericht und Wahlen

des Vereinsauschusses des Versicherungsvereins der Haus- und Grundbesitzer

(—) Unter der Leitung des Vorsitzenden des Verbandes der Haus- und Grundbesitzervereine für das rheinisch-westfälische Kohlenrevier, Bauunternehmer Uhlendahl (Essen), fand im Hotel Monopol in Gelsenkirchen die 21. Tagung des Vereinsauschusses des Versicherungsvereins der Haus- und Grundbesitzer a. G. in Gelsenkirchen statt. Direktor Seithe (Gelsenkirchen) erläuterte den Geschäftsbericht und führte aus, daß auch im neuen Geschäftsjahre der Geschäftsgang im wesentlichen demjenigen

des Vorjahres entspreche. Dem Vorstande und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Der bisherige Prämienumsatz von 20 Millionen 1000 RM. Versicherungssumme soll auch weiterhin beibehalten werden. Die Jahressumme aus dem Aufsichtsrat auszuwählenden Herren Kerkhoff (Bottrop), Giesel (Buer), Koch (Wattenfeld) und Lenz (Homburg) wurden einstimmig wiedergewählt. Für den ausgeschiedenen Herrn Termeer (Gelsenkirchen) wurde Bauunternehmer Haase (Gerthe) gewählt. Wegen einer weiteren Ergänzung des Aufsichtsrates, der Jahressumme aus 12 bis 18 Personen besteht, soll später Beschluß gefaßt werden. Kerkhoff (Bottrop), bisher Aufsichtsratsvorsitzender, hat dieses Amt wegen seines hohen Alters niedergelegt. Der Aufsichtsrat hat nunmehr den Verbanden der hiesigen Uhlendahl zum Vorsitzenden und Herrn Kerkhoff zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Zu Rechnungsprüfern wurden Herr Kerkhoff, Kerkhoff (Bottrop), Kerkhoff (Bottrop), Kerkhoff (Bottrop), Kerkhoff (Bottrop) und Kaufmann Reingensheim (Gelsenkirchen) einstimmig wiedergewählt. — U. a. wurde noch vorgeschlagen, demnach eine große Werbetätigkeit für den Versicherungsverein, der bis jetzt schon über 12.000 Mitglieder zählt und sich über den ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk erstreckt, zu unternehmen. Die Hauptaufgabe des Vereins wird darin erblickt, daß die Vermögensregulierung der Mitglieder übernimmt und auch die sich daraus ergebenden Prozesse führt.

Sonder- und Zertifikatsfahrten zu billigen Preisen

(—) Die bekannte Verkehrs-Gesellschaft S. S. S. Co., München, Herweg-Wilhelmstraße 33, veranstaltet über 200 sehr preiswerte Gesellschaftsfahrten, mit den verschiedensten Reisezielen. Besonders hervorzuheben sind nachfolgende Fahrten: Sonderfahrt zum Golfplatz Oberammergau vom 2. bis 6. August (5 Tage),

Küchlin des Leiters der G. P. U.?



Der Vorsitzende der G. P. U., der sowjetischen Politischen Polizei, Menschinski, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Küchtragsgeuch eingewechselt. Dem wahrscheinlich künftigen wird. Die früheren wiederholten Abschiedsgeheuche Menschinski waren mit Rücksicht auf die politische Lage abgelehnt worden.

4. bis 16. August eine 13tägige Fahrt, verbunden mit einer Donaufahrt bis Wien und einer Rheinfahrt bis Köln, weiter eine äußerst lohnende und reichhaltige 8tägige Fahrt Triest-Venedig-Gardasee vom 20. bis 27. Juli. Anlässlich der Befreiung der Rheinlande wird in der Zeit vom 9. bis 15. August eine 6tägige Sonderfahrt an den Rhein veranstaltet, die sämtliche bedeutende Städte und berühmten Stätten des Rheins berührt. Besonderes Interesse verdienen drei außerordentlich preiswerte Mittelmeerfahrten, die von Triest abgehend Rhodos, Kleinasien und Griechenland berühren und in Venedig endigen. Die Sommer-Reisen sind bekannt durch die Reichhaltigkeit und Güte des Gebotenen. In den außerordentlich niedrig gehaltenen Preisen sind inbegriffen: Bahn- und Schiffsfahrt, volle reichliche Verpflegung, Unterkunft, Trinkgelder, Taxen usw. Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen sind zu beziehen durch Vaportreibbüro Rud. Burgmer, Gelsenkirchen, Bochumer Straße 20, Tel. 2541-43.

(—) Kommt die Partstraße zwischen Gelsenkirchen und Buer? Wir haben schon einmal an dieser Stelle von den Plänen der Stadtverwaltung berichtet können, die auf einen Bau der großen Partstraße Buer — Schloß Bue — Sutm — Luisenstraße hinführten. Auch der Tiefbauauschuss hat sich bereits mit den Plänen der Bauverwaltung befaßt, nach denen die bisher von der Bochumer Straße in Buer bis zur Eickelstraße fertiggestellte Partstraße darüber hinaus bis zur Luisenstraße in Gelsenkirchen verlängert werden sollte. In einen haushälterischen Ausbau dieser Partstraße war dabei nicht gedacht. Im vergangenen Jahre wurde auch schon mit den Arbeiten an dem Straßenstück von der Eickelstraße bis zum Rhein-Berne-Kanal begonnen. Jedoch reichten die Mittel nicht aus, um diese Arbeiten zu Ende zu führen. Wie wir hören, sollen nunmehr wiederum die Mittel bereit gestellt werden, und zwar handelt es sich um die erste Bau-rate, so daß vielleicht schon in Kürze die erforderlichen Erdarbeiten auf der ganzen Strecke in Angriff genommen werden können.

Gesamtsliches

Ein Kapitel vom Sparen. Die vergangenen Verhältnisse, die uns die vergangenen schweren Zeiten gebracht haben, zwingen uns, sparsamer als je zu sein, um mit dem oft schmalen Einkommen nicht auszukommen, sondern auch noch etwas auf die Seite legen zu können. Es sollte daher das Streben und der Stolz jeder Frau sein, mit dem geringsten Aufwand an Geld und Zeit die größte Leistung zu erzielen. Aus diesem Grunde besitzen heute ungezählte von Hausfrauen eine Steriliser-Einrichtung, weil mit ihrer Hilfe die Haushaltsführung erheblich leichter und sparsamer gestaltet werden kann. Wenn man wöchentlich zwei Mahlzeiten aus Vorräten zusammenstellen kann, so ergibt dies ganz gering gerechnet, eine Brennstoffersparnis von 100 Stunden jährlich und ebensoviel an erparter Zeit, was ungefähr dem Anschaffungswert einer Steriliser-Einrichtung mit ca. 20 Gläsern gleichkommt, welche dann jahrelang gute Dienste leisten. Rechnet man noch die übrigen vielen Vorteile und Annehmlichkeiten hinzu, so ist nicht viel Überlegung nötig, um herauszufinden, in welcher hohen Maße eine Steriliser-Einrichtung Markt und Red zur Förderung der Haushaltsvereinfachung und -verbesserung beiträgt.

Das Ende einer Menschheitsgeißel?

Besuch im Lepra-Asyl. Von Hans Wejemann.

Dem Wiener Bakteriologen Dr. Dostal soll es gelungen sein, ein Serum gegen die Lepra zu entdecken. Auch ein Hamburger, der Chemiker Baumann, ist mit einem neuen Lepa-Heilmittel vor die Öffentlichkeit getreten, das ebenfalls hervorragende Erfolge aufweisen soll.

Es besteht also die berechtigte Hoffnung, daß die Lepra-Asyle demnächst der Vergangenheit angehören werden.

„Wollen Sie einmal unser Lepa-Asyl besuchen?“ fragt mich mein Freund, der junge Doktor Almeida in Rio de Janeiro. Am nächsten Tage schon fahren wir nach dem Gais dos Estrangeiros hinaus, wo das staatliche Lepa-Asyl an einem der schönsten Punkte der Bucht von Rio liegt. Hier verengt sich der Meeresarm zum malerischen Binnenfließ. Am Ufer Gewucher von Urwaldgebüsch und Palmen. Im Brackwasser stehen Mangroven. Hunderte von Seevögeln fliegen unermüdet über die blauen



Eine Mulattin hat durch die Krankheit das Augenlicht verloren.

de Fläche. In der Ferne umrahmt das grandiose Bild die gestaute Kette des Orgelgebirges. Und hoch über allem steht die gewaltige brasilianische Sonne.

Wir steigen einen kleinen Hügel hinauf, auf dessen Gipfel ein weißes klosterrähnliches Gebäude liegt. Hinter einer niedrigen Mauer erstreckt sich der Garten. In der Mittagsstunde schirmt um so schärfer das Geigen der Zitabon. Auf den Dächern sitzen regungslos schwarze Vagabunden. Ein Schnabel weit aufgerissen, mit verdrehten Augen, krächzt die Sonne an. Ein Strauch mit großen roten Beeren haucht einen süßen Faulnisgeruch. Ein handgroßer blaueschwarzer Schmetterling taumelt wie betäubt durch die Luft, aber wie wir aufstehen, steigt vor uns, hinter der Spitze des Corvado, eine weiße Wetterwolke auf, die sich mit rasender Geschwindigkeit nähert.

Der schwarze Portier im weißen Leinenkleid öffnet die Tür, bittet, einen Augenblick im Vorzimmer zu warten. Gleich darauf erscheint Professor C., der Leiter des

Schwelung. Ein anderer läßt das Obergewand fallen und zeigt uns seinen Rücken. Gerade zwischen den Schulterblättern sitzt das verhängnisvolle Mal. Es hat beinahe die Form eines Hundekopfes. Der Dritte hat an der Handwurzel und zwischen den Fingern eine leichte Schorfbildung, die weiß und trocken aussieht.

„Diese Leute haben durchaus Aussicht, wieder gesund zu werden. Wir behandeln sie mit Bestrahlung und mit einem Kräutersud, der ein altes, indianisches Heilrezept ist“, erklärt der Assistent.

Nebenan, in einem kleinen Zimmer liegen zwei mumienartig eingewickelte Gestalten auf dem Bett. Man kann unter dem Moskitonez kaum die Gesichter erkennen. Aber als ich mich neugierig etwas niederbeuge, fahre ich entsetzt zurück. Ein entsetzlicher Totenschädel mit gebrochenen Zähnen starrt mir entgegen. Der Professor sagt leise und gutig ein paar Worte des Trostes. Und der Kranke dankt mit einer entsetzlichen Grimasse, die ein Lächeln sein soll.

Im Operationszimmer werden uns dann eine ganze Reihe von Patienten vorgeführt. Alle Rassen Brasiliens sind vertreten. Da ist ein alter Mann mit unentfernbarer Indianertyp, dem die furchtbare Krankheit die Zehen weggefressen hat. Ein Portugiese hat Ohren und Lippen verloren. Ein Caboclo, es ist noch ein ganz junger Bursche, hat die Schenkel und den Rücken mit großen Wunden bedeckt. Eine Mulattin hat durch die Krankheit das Augenlicht verloren. Viele sind darunter, die nicht mehr gehen können. Es ist ein furchtbarer Totentanz mit visionären Gesichtern in braun, gelb, schwarz und weiß. Aber sie scheinen ruhig und gesamt. Sprechen mit gleichgültiger Stimme über ihre Krankheit. Manche versuchen sogar zu lächeln, wenn man sie nach ihrem Befinden fragt. Ein Würgen steigt mir dabei in der Kehle hoch, das grenzenlose Trauer und entsetztes Mitleid ist.

„Es sieht schlimmer aus, als es ist“, sagt uns der Professor. „Die Leute haben keine Schmerzen. Sie werden nur matt und liegen langsam dahin. Aber wir haben hier Patienten, die trotz der Lepra 80 Jahre alt geworden sind.“

„Ist Lepra eigentlich ansteckend?“

„An sich ja. Doch sind diese Fälle seltener, als man im allgemeinen annimmt. Die meisten Lepa-Kranken in Brasilien haben ihr Leiden ererbt, oder doch wenigstens eine gewisse Veranlagung dafür mitgebracht. Die meisten unserer Kranken kommen aus dem Innern des Landes. Aus Matogrosso und Gopaz, auch im Norden des Staates Sao Paulo gibt es viel Lepa-Kranke.“

„Welche Rasse ist Ihrer Ansicht nach am meisten einer Ansteckungsgefahr ausgesetzt?“

„Im allgemeinen sind es die Eingeborenen mehr als die Weißen. Hier spielt wohl die Vererbung eine entscheidende Rolle. Auch sind die Eingeborenen meistens

Mein Beruf:

Ich erprobe Fallschirme

Von Freiherr von Stryd.



Ein Caboclo entblößt seinen rechten Oberarm.

Asyls, mit seinen Assistenten. Man begrüßt uns, und dann beginnt der Rundgang. „Aber behalten Sie, bitte, Ihre Handschuhe an“, lächelt unser freundlicher Führer eine leise Mahnung.

Wir kommen zuerst in die Station für leichte Fälle. In einem weiß gehaltenen Saal stehen Korbmöbel und Ruhebänke. Fenster und Türen sind nach dem Garten hin geöffnet. Es sind nur fünf Männer, darunter zwei Schwarze, in dem Raum. Sie tragen saubere lange Leinenmäntel, die an letzere Lazarettmäntel erinnern. Der Professor winkt einem von ihnen heran. Es ist ein junger, typischer Caboclo mit braun-gelbem Gesicht. Er entblößt seinen rechten Unterarm. Und wir sehen gerade unter dem Ellenbogen eine leichte, bläuliche

Es liegt schon einige Jahre zurück, da stand ich mutterseelenallein in Berlin, mit sehr wenig Geld, sehr wenigen Bekannten, aber mit großem Mut und der Zuversicht, mich in dieser großen Stadt durchsetzen zu können.

Lange Zeit fand ich nichts. Da sagte mir eines Tages ein Bekannter, er hätte erfahren, daß die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt einen jungen Menschen brauche, der neben der übrigen Tätigkeit im Büro und in den Prüfräumen auch den Mut besitze, hin und wieder Fallschirmabprünge auszuführen. Schnell entschlossen meldete ich mich in Adlershof und hatte das Glück, die Anstellung zu bekommen.

Es vergingen einige langweilige Tage. Bürodienst, Aufstellung technischer Tabellen und ähnliches.

Da plötzlich kommt der Flugdienstleiter: „Machen Sie sich fertig. Sie sollen einen Abprünge ausprobieren! Mal sehen, ob Sie Mut haben!“

Ich ging mit. Aber, ich muß es heute gestehen, ich hatte ein sonderbares Empfinden in den Knien, das der Angst zweifelst ähnlich sah.

Auf dem Flugplatz stand eine Maschine, eine gewöhnliche offene Sportmaschine mit zwei Sitzen.

Davor einige Männer mit dem zum lammengerollten Fallschirm. Einer von ihnen kam zu mir und schnallte mich in einem Gürtel fest. Dieser Gürtel ist ein

körperlich und seelisch nicht so widerstandsfähig wie die Weihen. Nach meiner Ansicht spielt überhaupt das seelische Moment eine wichtige, vielleicht sogar die wichtigste Rolle bei dem Krankheitsprozeß der Lepra.

Wir gehen langsam durch den Garten. Der Professor erzählt uns von einem Projekt der Regierung, das die Internierung aller Lepa-Kranken Brasiliens vorsieht. Man will sie auf einer großen Insel unterbringen, ihnen alle Hilfsmittel der modernen Zivilisation zur Verfügung stellen. Sie sollen vollkommene Freiheit haben, sozusagen einen eigenen Staat im Staate bilden. Aber sie bleiben deswegen nur um so mehr Barbas, Ausgestoßene einer Menschheit, die ihre Entsetzen und ihren Widerwillen nur mühsam unter der Geißel des Mitleids verbirgt.

Als ich während unseres Rundganges zufällig den Blick erhebe, sehe ich im ersten Stock am offenen Fenster ein junges Mädchen, das mit einer Katze spielt. Sie ist ganz und tiefinnerlich diesem Spiel hingegen. Beglückt läßt sie über die brodelnden Sprünge des Miniaturraubtiers, ihre Lippen formen ein Selbstgespräch leise Worte der Zärtlichkeit. Der Professor behauptet noch: „Die Kleine da oben ist unheilbar. Brustlepra. Sie ist erst 16 Jahre alt. Hat das Leiden von ihren Eltern ererbt.“



Ein junges Mädchen spielt mit einer Katze.

Aber es kann noch lange dauern, bis sie erlöst wird.

Wir danken dem Professor für seine Führung. Er wehrt den Dank ab. „Ich tue nur etwas Selbstverständliches. Es ist schlimm, daß die Wissenschaft hier letzten Endes doch nur Handlangerdienste tun kann. Wir Ärzte müssen in diesem Fall mehr auf die Hilfe Gottes vertrauen — als wir es sonst im allgemeinen in unserem Beruf zu tun pflegen.“

Eine Wetterwolke war mittlerweile ganz nahe gekommen, und der Wind von der Serra herunter ging durch die Palmenstämme. Wir hatten kaum die ersten Häuser vom Gais dos Estrangeiros erreicht, als der Orkan niederging. Der Himmel verdunkelte sich ganz. Aber jedesmal, wenn ein Blitz aufjauchte, fahen wir klar und deutlich das kleine weiße Haus oben auf dem Hügel liegen.

Wir fliegen ein. Wieder meldete sich das Angstgefühl.

„Mensch“, sagte da plötzlich der Flugleiter zu mir, „Mensch, Sie sind ja ganz blaß! Haben Sie etwa Angst?“

Ich bestritt dies und setzte mich auf meinen Platz im Sportflugzeug. Der Motor wurde angeworfen. Jetzt noch die Handschuhe, den Sturzhelm übergestülpt, eine Brille aus durchsichtigem Zelluloid vor die Augen.

„Fertig?“ fragte der Pilot. Ich schlug ihm auf die Schulter.

Ein Wink, die Gaskemantelung ließ los — der Motor heulte auf — vorher hatte



Der Fallschirm wird angeschaut.

nur auf ganz langsamen Touren gearbeitet — das Flugzeug sprang, hoppelte über den Platz, plötzlich ein kleiner Ruck — und das berühmte Fahrstuhlgefühl meldet sich.

Unerbittlich kommt die Sekunde näher, in der ich springen muß. Ein furchtbarer Wind reißt mir den Atem vom Munde, die Sonne leuchtet direkt in die Augen. Bei 1500 Meter soll ich springen. Der Höhenmesser steigt. Meine Angst wird immer größer. Werde ich es fertig bringen, mich in die bodenlose Tiefe zu werfen? 800 Meter — 900 Meter — 1000 Meter — auf 1000 Meter bleibt er ein paar Sekunden stehen.

Aber jetzt steigt er wieder: 1000 Meter — 1200 Meter — 1300 Meter — 1400 Meter. Der Pilot sieht sich um, lächelt mich an, deutet auf den Höhenmesser. Bald ist es so weit. Mein Herz schlägt wie wahnsinnig.

Jetzt! 1500 Meter! Der Pilot zieht Kreise. Weit unten leuchtet die Freifläche des Platzes mit den schneeweißen Landungszeichen.

Wieder zieht er eine Kurve, steht sich um, deutet mit der Hand nach unten. Er bewegt die Lippen — es ist nichts zu verstehen.

Also — es muß sein. Ein Entschluß, der sehr schwer fällt. Zuerst ein Bein über Bord, dann das andere. Jetzt sehe ich frei auf dem Rand des Flugzeuges. Schrecklich, diese Tiefe vor mir. Soll ich wirklich hinunter springen?

Plötzlich ein jäher Ruck: der Pilot hat meine Anschließfertigkeit bemerkt, hat sein Flugzeug in die Kurve geworfen, so daß es ganz schräg liegt — ich kann mich nicht halten, rutsche ab — will schreien — schon laufe ich los.

Eine Sekunde — zwei Sekunden. Ewigkeiten, die man durchlebt. Drei Sekunden. Das Denken verfliegt.

Da: ein Knall. Ein entsetzlicher Knall in diesem Rauschen der vorbeisauenden Luft. Ein Ruck, daß das Blut in die Füße schießt. Man fühlt das Blut aus dem Kopf entweichen.

Dann hört das Rauschen auf. Das Herz geht wieder ruhig.

Es ist so wunderbar still um einen herum: eine Stille, wie man sie sonst nie erlebt.

Ist das schon der Tod? Lebe ich noch? Ich sehe unter mir: Langsam kommt die Erde näher. Ich sehe nach oben. Friedlich, wie eine kleine, weiße Wolke, schimmernd im Licht, trägt mich der Schirm.

Der Luftdruck hat ihn aus der Nöhre herausgepreßt — und der Knall und die Erschütterung erfolgten in dem Moment, da er sich entfaltete, und den jähen Sturz im Bruchteil einer Sekunde stoppte.

Guter Fallschirm!

Hoffentlich fliege ich noch lange so — es ist wunderschön dieses Dahinschweben.

Es vergehen Minuten. Die Erde ist schon ganz nah; man kann die Gesichter der Untenstehenden erkennen.

Jetzt noch ein Meter: aber, was ist denn das? Ich fahre ziemlich schnell seitlich! Jetzt treffe ich auf, werde geschleift, über weichen Wiesenboden zum Glück, bleibe endlich liegen.

Da kommt schon die Mannschaft herangelaufen: sie richten mich auf, hängen den Fallschirm aus. Ich sehe lächelnd da — und der Flugleiter gratuliert mir: „Na, Glück gehabt? Schön gewesen?“

Das war der erste Abprünge von 122, die ich in vier Jahren ausführte.

Ausführte im Dienste der Wissenschaft; nicht, um mein Leben wegen müßiger Neugier einiger Menschen leichtfertig aufs Spiel zu setzen, wie es leider viele tun.

4,5 Proz.

für Arbeit

im Sozialpolitik

(Berlin, 1. April 1930)

Der Sozialpolitik

lages führte her

Kommission zum

sicherungs

Stimmhaltung

und Deutschland

erhöhung auf 4

Mit den Stim

und gegen die

traten wurde, d

parteien entspre

1. April 1930

sehen für die A

Paragr. 163 je

festgelegt wird.

Gegen die

traten wurde e

men, in der d

im Laufe des A

zulegen, in der

säglich Umge

lofenversicheru

sollen insbeson

Berlin (Dem.)

würdigt werde

von Gefah

lassung von G

fordern.

Am Mittwoch

zweite Lesung

4,5 Proz. Beitragserhöhung für Arbeitslosenversicherung

im Sozialpolitischen Ausschuss beschlossen

(Berlin, 16. Juli. (Drahtber.)) Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages führte heute die erste Beratung der Novelle zum Arbeitslosenversicherungsgesetz zu Ende. Bei Stimmhaltung der Sozialdemokraten und Deutschen wurde die Beitragserhöhung auf 4,5 Proz. angenommen. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten wurde, dem Antrag der Regierungsparteien entsprechend, beschlossen, daß vom 1. April 1939 der Höchstbeitrag der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung nach Paragr. 163 jeweils im Haushaltsgesetz festgelegt wird.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten wurde eine Entscheidung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, im Laufe des Winters eine Denkschrift vorzulegen, in der die Möglichkeiten grundsätzlicher Umgestaltungen in der Arbeitslosenversicherung erörtert werden. Dabei sollen insbesondere die Vorschläge der Berliner (Dem.) und Thiel (D. Vpt.) gewürdigt werden, die die Einrichtung von Gefahrenklassen und die Zulassung von Erbschaften der Angehörigen fordern.

Am Mittwoch will der Ausschuss in die zweite Lesung der Vorlage eintreten.

61jähriger tötet seine Geliebte und erschießt sich dann selbst

(München, 15. Juli. (Drahtber.)) In Basing hat gestern vormittag der 61 Jahre alte verheiratete Privatjäger Josef Berger seine Geliebte, die 38 Jahre alte Tagelöhnerin Magdalena Gremer im Hause ihrer Schwester durch einen Schuß aus seinem Revolver getötet und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Die Gremer wollte das Verbrechen nicht dulden, was Berger zu der Verzweiflungstat veranlaßte.

Wieder zwei Säuglinge gestorben

Wieviel werden noch folgen?

(München, 15. Juli. (Drahtber.)) Von den mit dem Tuberkulosepräparat gefütterten und erkrankten Säuglingen sind seit Sonnabend wieder zwei gestorben, so daß sich die Gesamtzahl der Opfer nunmehr auf 57 erhöht hat. Krank sind noch 62, geheilt bzw. in ärztlicher Beobachtung 59 Kinder.

(Detmold, 12. Juli. Mit dem Auto die Böschung hinunter. Eine Reisegesellschaft aus Lüneburg, die mit dem Auto eine Fahrt nach dem Ausflugsort Rötterberg gemacht hatte, wurde auf dem Rötterberg von einem schweren Unfall betroffen. Der Wagen geriet bei der Abfahrt in einer Kurve ins Schleudern und stürzte eine Böschung von etwa 20 Meter hinunter. Die Insassen Fräulein Hermann aus Bochum erlitt so schwere Verletzungen, daß sie nach kurzer Zeit starb. Die übrigen drei Mitglieder erlitten schwere Verletzungen.

Mordversuch in einer Pension

26jährige Serviertöchter nach dem Frühstück blutbedeckt aufgefunden / Plüßliches Verschwinden des Liebhabers / Ein Kellner aus Barcelona als Täter?

(Zürich, 16. Juli. (Drahtber.)) Die Bewohner einer Pension in Zürich erlebten am Montagmorgen eine grausamen Situation: Eine in der Pension wohnende 26jährige Serviertöchter wurde in ihrem Zimmer unter einem blutbedeckten Leintuch mit zwei Schußwunden aufgefunden.

Die 26jährige Klara Schmidt, die von ihrem Mann getrennt lebte, hatte in der Züricher Pension Wohnung genommen. In der Nacht auf Montag hatte sie Besuch von ihrem Liebhaber. Am Morgen bestellte sie sich das Frühstück auf ihr Zimmer. Als nun das Dienstmädchen das Frühstücksgeschirr aus dem Schlafzimmer abholen wollte, fand sie die Klara Schmidt blutüberströmt unter einem Leintuch auf, während ihr Liebhaber spurlos verschwunden war. Die sofort angeforderten Untersuchungen führten auf Grund einer Photographie und Aussagen des Dienstmädchens

auf die Spur eines spanischen Kellners mit Namen Joachim Ros aus Barcelona, doch gelang es bisher nicht, ihn festzunehmen. In hoffnungslosem Zustand wurde die durch zwei Pistolenschüsse schwerverletzte Klara Schmidt dem Krankenhaus übergeführt. Der Grund zu dem Verbrechen konnte trotz eingehender Ermittlungen bislang nicht festgestellt werden.

am die Spur eines spanischen Kellners mit Namen Joachim Ros aus Barcelona, doch gelang es bisher nicht, ihn festzunehmen. In hoffnungslosem Zustand wurde die durch zwei Pistolenschüsse schwerverletzte Klara Schmidt dem Krankenhaus übergeführt. Der Grund zu dem Verbrechen konnte trotz eingehender Ermittlungen bislang nicht festgestellt werden.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Wieder Freudenberg-Rennen?

Wird man auch diesmal die Bedenken der Behörden zerstreuen können / Es sind berechnete Aussichten vorhanden, die größte Propagandaveranstaltung des Motorsports für die Herrlichkeit am 10. August unter Dach und Fach zu bringen

Das Freudenberg-Dreieck-Rennen ist trotz seines erst dreijährigen Bestehens zu einer der beliebtesten Motorsportveranstaltungen des Westfalengebietes geworden. Schon nach dem ersten Rennen wurde aus Nachreisen diese direkte Zuverlässigkeitsfahrt auf der Landstraße als eine der besten Prüfungen bezeichnet und man hatte zum Ausbau dieses Rennens schon eine Menge von Plänen in Vorbereitung. Vor allen Dingen zielten die Absichten dahin, dieses Freudenberg-Dreieck-Rennen in den sogenannten „Westfalentag“ umzuwandeln, mit anderen Worten, man wollte der Veranstaltung an und für sich einen größeren Rahmen geben und das weitere auch durch die Erweiterung dieser Veranstaltung den Kreis der Teilnehmer vergrößern. In den letzten Jahren haben sich allerdings verschiedene Schwierigkeiten bei der Abhaltung der Rennen herausgestellt, die darin gipfeln, daß man von Seiten der Regierung grundsätzlicher Gegner jeglicher Straßenrennen geworden ist. Immerhin hat man es fertig gebracht, auch das zweite Freudenberg-Dreieck-Rennen unter Dach und Fach zu bringen und es ist wohl nicht verkehrt, davon auszugehen, welche Gesichtspunkte dazu geführt haben, diese für die Herrlichkeit am 10. August geplante Propagandaveranstaltung sicherzustellen.

Der Emschertaler Automobilklub Horst-Emscher, der für das Freudenberg-Dreieck-Rennen verantwortlich zeichnet, hat die Organisation in einer beratenden Musterorganisation Weise getroffen, daß die gegen ein Straßenrennen sprechenden Gründe vollständig unter den Tisch fielen. Die Auswahl der Strecke und überhaupt das Arrangement des Programms war so gehalten, daß während des Rennens die üblichen Begleiterscheinungen eines Straßenrennens überhaupt nicht in Frage kamen, daß weiterhin trotz der großen Rennengeschwindigkeit der Fahrer in den verschiedenen Klassen nicht kollidierten, und daß drittens auch der Charakter einer direkten Zuverlässigkeitsfahrt in jeder Hinsicht gewahrt wurde. Aus allen diesen Gründen konnten die „Richter“ über

das Freudenberg-Dreieck-Rennen schon im vorigen Jahre ihre Genehmigung nicht verweigern, und so wird es auch wohl in diesem Jahre werden.

Innerhalb der motorsportlichen Kreise ist nämlich schon in der letzten Zeit wiederholt die Frage aufgetaucht, warum bis jetzt noch in keiner Weise für die größte Veranstaltung des Westfalengebietes des A. D. A. C. Propaganda gemacht worden ist. In den beiden letzten Jahren seien um diese Zeit schon längst die Ausschreibungen ergangen und man hätte in aller Ruhe diese Motorsportveranstaltung aufziehen können. Auf unsere Ermittlungen beim Emschertaler Automobilklub erfahren wir, daß keineswegs das Freudenberg-Dreieck-Rennen zu den Alten gelegt worden sei, sondern vielmehr in ganz intensiver Weise die Vorbereitungen getroffen werden. Augenblicklich sei man damit beschäftigt, die offizielle Betätigung durch die in Frage kommenden Behörden herbeizuführen. Man erwarte, daß noch im Laufe dieser Woche diese Betätigung vorliegen werde.

Vor allen Dingen ist es außerordentlich erfreulich, daß der Bürgermeister der Herrlichkeit, Bürgermeister Rudolphmann, der zweimalige Protektor der Veranstaltung, bis jetzt immer noch mit Leib und Seele bei der Sache und sicherlich auch in diesem Jahre gewillt ist, diese größte propagandistische Veranstaltung für seinen Heimatortsbereich nicht aufzugeben. Man kann wohl mit Recht annehmen, daß sein Gutachten gegenüber den Behörden so ausfallen wird, daß dem Ausrichter des Freudenberg-Dreieck-Rennens, dem Emschertaler Automobilklub, das beste Zeugnis ausgestellt wird und damit die Grundlage für die weitere Abhaltung der Rennen gewährleistet werden kann.

Im übrigen erfahren wir, daß der Emschertaler Automobilklub in der Verwaltung des Landkreises Krefeldhausen eine gute Stütze gefunden hat, die sich auch für die Genehmigung dieser Veranstaltung einsetzt. Wenn man weiterhin berücksichtigt, daß aus Anlaß des Freudenberg-

Dreieck-Rennens 40 000 bis 50 000 Menschen in die Gegend der Herrlichkeit gelockt werden, so kann man nur sagen, daß durch eine derartig offensichtliche Verkehrspropaganda Dörfern und der Herrlichkeit in jeder Weise gedient ist. Im übrigen sind die Stimmen der Bevölkerung aus dieser Gegend voll und ganz für die Abhaltung des dritten Freudenberg-Dreieck-Rennens.

Der Emschertaler Automobilklub hat auch in diesem Jahre wiederum die Abhaltung des Freudenberg-Dreieck-Rennens auf den 10. August gelegt und will damit, genau wie die anderen Sportarten, der Bevölkerung gerecht werden, der bekanntlich in diesem Jahre am 10. August offiziell gefeiert wird. Das Interesse in dem Motorsportlager ist für das Freudenberg-Dreieck-Rennen sehr groß. Das geht aus den zahlreichen Korrespondenzen hervor, die dem Ausrichter der Veranstaltung tagtäglich zufließen. Man kann deshalb wohl mit Recht sagen, daß es niemals im Interesse des heimischen Motorsports läge, wenn man diese Veranstaltung, die im übrigen ein fester Bestandteil des A. D. A. C. Programms geworden ist, in diesem Jahre ausfallen ließe.

Nach unseren Informationen sind jedoch die Voraussetzungen für einen guten Ausgang der noch schwebenden Verhandlungen gegeben und man kann allen Ernstes damit rechnen, daß auch in diesem Jahre das Festhaus am Freudenberg der Zielpunkt der Motorsportwelt und ihrer großen Anhänger sein wird.

Im Laufe dieser Woche noch dürfte die endgültige Entscheidung über das Freudenberg-Dreieck-Rennen fallen.

Quoten der gestrigen Rennen

Mailons — Rastlitz

1. Rennen: 1. Armande, 2. Greifvau-dan, 3. Altesa. Toto: 146, 40, 67, 33:10.
2. Rennen: 1. Cilicien, 2. Braconier.
3. Luc Lindo. Toto: 101, 33, 56, 21:10.

3. Rennen: 1. Capitoline, 2. Lomer Bridge, 3. Prince Charmant. Toto: 997, 391, 76, 106:10.
4. Rennen: 1. Piffeto, 2. Rina Luz, 3. Whist Pin. Toto: 180, 22, 13, 12:10.
5. Rennen: 1. Charles Quint, 2. Roche Cheviere, 3. Libourg. Toto: 93, 32, 46, 61:10.
6. Rennen: 1. Advertencia, 2. Faveur Royale, 3. Ancilla. Toto: 42, 21, 23, 150:10.
7. Rennen: 1. Dianthe, 2. Campagnon, 3. Moncalm. Toto: 63, 24, 15, 120:10.

Unsere Voraussagen für heute

Dortmund
1. Rennen: Seelforge — Saufeder — Belpasian
2. Rennen: Giralda — Ingham — Pazmanvar
3. Rennen: Treßida — Diadem — Feldmarschall
4. Rennen: Goldwert — Schwarzwaldfürst — Bilgerin
5. Rennen: Fichtmeister — Legion — Mistral
6. Rennen: Gutenberg — Volumnius — Rumea
7. Rennen: Clauswalde — Norge — Mlia

Le Tremblay

1. Rennen: Fracasse — Anneau — Vinaigrette
2. Rennen: African Girl — Bagdad — Amada
3. Rennen: Ortie Berty — Highway — Bolontee 2
4. Rennen: Billibar — Altissimus — Estrelin
5. Rennen: L'Ultime — Chantebelle — Jeunesse Dree
6. Rennen: Regase 8 — Jutrits — Carette

Gelsenkirchener Rekordkeglerin

693 Holz bei 100 Kugeln

Trainingsregeln im Kegler-Verband Gelsenkirchen und Umgebung

Das am Sonntag angelegte Trainingsregeln, eine Vorprobe für das kommende Gaultegeln, erbrachte außerordentlich gute Leistungen. Die Mannschaft dürfte in dieser Form bedeutende Ausichten haben. Bei 100 Kugeln in die Rollen wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Gernhardt, R.A., „Sie wadeln“, 705 Holz
Blatt, „Sie wadeln“, 705 Holz
Hönig, „Kugelfest“, 701 Holz
Belter, „Sie wadeln“, 696 Holz
Reich, „Rechte Gasse“, 688 Holz
Möller, „So wie so“, 687 Holz
Köbler, „Rechte Gasse“, 683 Holz
Köbler J., „Kugelfest“, 683 Holz
Springer, „Rechte Gasse“, 681 Holz
Weidenbömer, „Sie wadeln“, 678 Holz
Körzel, „Kranz 15“, 678 Holz
Kruze, „Germania, Katzenberg“, 677 Holz
Evers, „Fleg um“, 670 Holz
Appuhn, „Fleg um“, 660 Holz
Dubielzig, „Kranz 15“, 655 Holz

Die Spitzenleistungen auf der Ehrenpunktbahn waren bei 3 Kugeln Bretträumen und 3 Kugeln in die Rollen: Körzel 40 Holz, Gernhardt, Belter und Reich je 39 Holz.

Eine wahre Glanzleistung vollbrachte Frau Hanny Blatt mit einem Resultat von 693 Holz bei 100 Kugeln in die Rollen. Es dürfte dies die beste Leistung sein, welche je von einer Frau erzielt wurde. — Freitagabend findet in der Geschäftsstelle eine Sportausführung statt.

Heimatfiedlung Buer

Zu vermieten:

Eine 3- und eine 5-Zimmerwohnung

Näheres Verwaltungsbüro Buer, Bärenkampstraße 56. Sprechstunden v. 10-2 Uhr. Telefon 30312.

Mietangebote

Möbl. Zimmer zu vermieten.

Buer, Dringartenstr. 40, pt. Bessere abgetheilte 1. Etage

5-Z. Wohnung mit Nebenzimmer sofort zu vermieten.

J. Hermann, Gelsenkirchen, Schaller u. Industriest. 42/44. Eingang Industriest.

Möbliertes Schlafzimmer und Küche zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27

Zwei junge Leute er-bitten

Schlaf- und Koststelle Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Mietangebote

50.- Belohnung demjenigen, der junges Ehepaar 2 oder 3 Zimmer überläßt. Karte vorhanden. Angebote m. Preis unt. 3 679 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Wohnungstausch

4.3. Wohnung gegen gleiche, auch Neubau zu tauschen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Stellenangebot

Mädchen für alle Hausarbeit gesucht. Vorstellung nachmittags von 2-4 Uhr Frau Joh. Terhoben, D.-Gr. 2, Dismarktstr. 56

Zweitmädchen

nicht unter 17 Jahren, mit guten Zeugnissen, für besseres fath. Haus baldmöglichst gesucht. Offerten mit Zeugnisausschnitten u. Gehaltsforderung erbet. Frau J. Rosenbaum, Gelsenkirchen III, Westwert.

Lücht. Mädchen

in allen Hausarbeiten erfahren, nicht unter 20 J., mit aut. Zeugn., gesucht. Wohnung, nach 10 Uhr. Frau Prinz, Gelsenkirchen, Hindenburgstr. 2a, II. Et.

Braves Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, ebenso ein Kellnerlehrling sofort gesucht. Zu melden „Im Marktbrunnen“, Buer.

Suche mehrere saubere Mädchen oder Knaben zum Ausfragen und Verkauf.

Großer Nebenverdienst

Vorgustellen für Dörfern und Umgegend. Mittwoch, nachmittags von 3-5 Uhr im Rosenhof.

Stellengesuche

Bestes, fath. Mädchen sucht Stelle im frauenloren oder sonst ruhigen Haushalt. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Angeb. unt. 3 650 an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Kaufangebote

Wohnhaus

10 kleine Zwei-Familienhäuser mit Stall u. Land in Buer. Verkauf. Näheres bei Frau Gerdynski, Buer, Wolfstr. 4

Haus

15 Zimmer, in Buer, mit Hof, Stall, Garten u. Einf., gut im Stande, fortzugeben für 13500 M. bei 5000 M. Ang. zu verk. Wohnung w. frei. Adolph Banne-Gidel, Moersstr. 2

Verdientes

Junges schwarzes Dackel abhandeln bekommen. Gegen hohe Belohnung abgegeben. Buer, Jagenstr. 19.

Mein Büro

habe ich von Geheiß, 8 nach Rodenstr. 28 verlegt. Hypotheken und Darlehen erhält jeder-mann, auch Damen. Gustav Baumann, D.-Höfel, Rodenstr. 28, neue Siedlung.

Einj.-Abitur

Insitui. Boltz, Immenau, Thür.

Berwögende

Damen wünschen glückl. Heirat, Einheiraten. Herren a. ohne Vermög., sof. Auskunft. Tausende hoffen Erfolg. Staben, Berlin, Elopischstr. 48.

In drei Tagen

Kaufkraft! So schnell! Camilla, Depot, Sacke a. B. 262 G

Reparaturen an Elektromotoren

Reparaturen an sämtlichen Batterien

haben sachgemäß und schnell aus. Für die Dauer der Reparaturen stellen wir Leih-Motoren und Batterien zur Verfügung. Lager in Ersatzteilen. Kohlenbürsten etc.

Großes Lager in Auto- u. Radio-Batterien

erner in neuen Motoren. Martenfabrikate

0,5	ES 220/380 B.	1500 u. A.	62.-
0,7	"	"	68.-
1,0	"	"	73.-
1,1	"	"	78.-
1,5	"	"	91.-
2,0	"	"	140.-
3,5	"	"	179.-
4,0	"	"	188.-
4,75	"	"	198.-

Bedruckte Motoren bedeutend billiger. Dynamo-Werk Banne-Gidel. Schulte & Spide G.m.b.H. Banne-Gidel. Fernr.: anne-Gidel 41 941 und 41 942

Schauburg Buer

Ab heute Mittwoch

Geld! Geld! Geld!

Ein Ufa-Großfilm nach dem Roman von E. Zola mit Brigitte Helm und Alfred Abel

Menschen im Feuer

Ein neuer Harry-Piel-Film

Auf der Bühne

Ernesto

Der weltberühmte sechzehn-jährige Xylophon-Virtuose vom „Folies Bergère“ Paris

Statt jeder besonderen Anzeige!



Nach Gottes heiligem Willen starb heute abend 7 Uhr mein unvergeßlicher Mann, meines einzigen Sohnes guter Vater, mein Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr August Garmann

Bürgermeister des Amtes Marl

Treu im Leben gegen Gott, liebevoll und besorgt für seine Familie, gewissenhaft im Amte und gottergeben in sein 2jähriges, unheilbares und schmerzhaftes Leiden starb er, 38 Jahre alt, frühzeitig und öfter versehen mit den Tröstungen der hl. katholischen Kirche.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau August Garmann

Anna, geb. Tils

Marl, Köln-Riehl, Rheine, Krefeld, Kempten i. Allgäu, den 15. Juli 1930.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. Juli, vormittags 8 30 Uhr, vom Sterbehause, Marl, Hochstr. 34, aus. Gleich darauf das feierliche Leichenamt in der Pfarrkirche St. Georg. Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.

**Besser schlafen heisst
besser
leben!**

Zum guten Bett gehört ein gutes Kopfkissen. Das beste Kissen ist das patentierte **Ballen-**
kissen
(D. R. P. 472061)

**Den dritten Teil
seines Lebens ver-
bringt man im Bett.**

Bedenken Sie das und wählen Sie
beim Betteneinkauf nur gute Federn.



Hotel-Restaurant „Zum Rathaus“
Ridderskamp
Buer • Am Rathausplatz

Heute Tanz

Hauskapelle Ruhhöfer

Vornehme Wein- und Pilsstube

**Sommerterrasse
am Forum**

Ausflugskanal z. Möhresbauer

Telefon Horst 1233

Die Perle der Lösserheide von Buer-Rathaus bequem mit der Linie 15, aber auch in 15 Minuten zu Fuß zu erreichen.

Ausschank von: Dortmunder Union-Bier, ff. Bauernsuten mit Schinken. Schöner, schattiger Garten, Kinderspielfeld, lustige Glasveranda. Halte mich Vereinen bestens empfohlen.

Stadtwaldkaffee Buer

Heute ab 4 Uhr große

Sommerfest-Veranstaltung

mit Kinderbelustigung Jedes Kind

erhält in Begleitung Erwachsener

beim Besuch des Kongressgartens

ein Geschenk. Abends

Tanz im Freien

u. Einlagen vom Solo-Quartett

Schlebusch und Dierler.

Italienische Nacht.

Bekanntmachung.

Regierungsbezirk Münster Gemeinde Polsum Kreis Reddinghausen-Land

Bezeichnung	Anfang	Ende	Begründung
II. Künstliche Wasserläufe.			
Gebiet des Lippeverbandes in Dortmund.			
Gaffeler Mühlenbach	Gaffeler Mühle an der Kreisstraße Weiterholt-Polsum	Gemeindegrenze Gelsenkirchen-Buer-Polsum	Der Gaffeler Mühlenbach zählt bisher zu den Wasserläufen III. Ordnung. Er ist durch den Lippeverband zu einem künstlichen Wasserlauf ausgebaut worden und hat durch die zunehmende Debaueung des Niederflurgebietes größere wasserwirtschaftliche Bedeutung gewonnen. Die Aufnahme in das Verzeichnis der Wasserläufe II. Ordnung wird daher beantragt

Einwendungen können hiergegen innerhalb 6 Wochen vom Tage der Bekanntmachung ab bei mir erhoben werden.

Reddinghausen, den 3. Juli 1930.

Wird veröffentlicht

Marl, den 14. Juli 1930.

Der Landrat.

Der Bürgermeister.



Konditorei-Café
Pöppinghaus
Buer
Feines
Bestellgeschäft
Ruf 315 50

Salon Geisler

Buer-Mitte

Die Dauerwellen-Werbetage

setze ich bis auf weiteres fort

Kopf 10 Mark

Roggen-Versteigerung

Am Donnerstag, den 17. Juli, nachm. 4 Uhr, werde ich für Rechnung des Auftraggebers

6 Morgen Roggen

in kleinen Parzellen öffentlich meistbietend versteigern. Besichtigung vorher.

Kauflustige wollen sich in Buer-Erle, Wirtschaft Wiese einfinden.

Theodor Meese,

gerichtlich beeideter Gutachter und Taxator
Buer, Hochstraße 70

Mahnung

Die bis zum 16. Juli fällig gewordenen und rückständig gebliebenen Steuern und Abgaben:

1. Staatliche Steuern vom Grundvermögen
2. Gemeindezuschlag zur Steuer vom Grundvermögen;
3. Hauszinssteuer;
4. Lohnsummensteuer für Juni 1930;
5. Schulgeld für die Gewerbeschulen für Juli/September 1930;
6. Schulgeld für die Industrieschule für Juli/September 1930.

sind innerhalb drei Tagen bei der städtischen Steuerkasse, sowie den Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst einzuzahlen, andernfalls unverzüglich das Verwaltungs-zwangsverfahren durchgeführt werden muß.

Gelsenkirchen, den 16. Juli 1930.

Städtische Steuerkasse u. Steuer-Hebestellen in den Stadtteilen Buer und Horst als Vollstreckungsbehörden.

Öffentliche Steuermahnung

Die fällig gewordenen Hauszins- und Grundvermögenssteuern für Juli 1930, Vermögenssteuern Juli 1930, Biersteuern Juni 1930, Schulgelde Juli 1930 und Vieh-abgaben 1930 sind bis zum 20. Juli einzahlen.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände kostenpflichtig beigetrieben. Eine besondere schriftliche Mahnung erfolgt nicht.

Gerten, den 16. Juli 1930.

Die Gemeindefasse.

Vertreter

welche Metzgereien, Lebensmittel-, Feinkostgeschäfte, Konditoreien,

Bäckereien besuchen, können durch

den Bedarfsnachweis v. Schnellwagen

(welbekanntes Fabrikat) monatlich

mehrere hundert Mark Provision

verdienen. Die Bearbeitung der In-

teressanten erfolgt durch eigene Ver-

kaufskräfte. Angebote unter S G 3036

an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.



Wir suchen

Aushilfskräfte

zum sofortigen Eintritt für
sämtliche Abteilungen. Es
kommen nur solche Kräfte
in Frage, die in Kauf- oder
Warenhäusern tätig waren

Gebr. Wsberg

Buer



Buer, gegenüber dem Rathaus Telefon 30555

Trotz des gewaltigen Erfolges
nur noch 2 Tage

der erfolgreichste Tonfilm

Der singende Narr

(Sonny-Boy)

Ab Freitag, den 18. Juli

1. Der Groß-Tonfilm

Gigolo

2. Der Weltmeisterschafts-Boxkampf

Schmeling-Sharkey

als Tonfilm in deutscher Sprache

Reisenden

gegen Wochengehalt und Provision.

Dauerstellung.

Knochenverwertungsstelle

Leipzig C. 1.



Keine Nachahmung

erreicht die unübertreffliche Quali-
tät und Zuverlässigkeit der Kan-
servengläser und Sterilisiergeräte
der weltberühmten Marke

WECK

Wenn Sie daher sicher gehen und
vor vielen Enttäuschungen bewahrt
bleiben wollen, dann müssen Sie
die Marke WECK wählen!

Anerkannte Verkaufsstelle

Bünck & Sohn

Buer, Am Stern

Je öfter Anzeigen aufgegeben
werden, um so besser die Wirkung

Beralungen

in Rechtssachen

Ehescheidungen

Mietssachen

Einreden von

Forderungen

Schriftsätze all. Art

Strassachen

Rechtsbüro

Gelsenk.-Bismarck

Ottostraße 15

Sprechzeit: 9-11 Uhr

und 3-7 Uhr.

1. Hypotheken

Volle Auszahlung

8 1/2 % Zinsen.

Nach 3 Jahren zinsfrei.

Schriftliche Anfr. bef.

unter 808 die Geschäftst.

Gelsenkirchen, Kloster-

straße 13.

Friseur 50

Haarschneiden 50 Pfg.

Neuhaarschnitt 1.50 M.

Dauerwelle

Mittel 40 Pfg.

Paul Wirow

Damen-Friseurmeister

an der St. Urbanusstraße

Buer, Hochstraße 32.

Das heutige Rundfunkprogramm

Mittwoch, 16. Jun.

8.30 Mutter und Kind.

15.00 Ann Boder: Handarbeitsstunde für junge Mädchen.

15.50 Dr. med. Eile Neuhadt-Steinfels: Die Fortleitung der Kin-

derholungsstunde im Elternhaus.

16.10 Friedrich Burdell: Kunstgeschichten.

16.30 Reg.-Kat. Ehardt: Die Erneuerung der Landesk.

16.50 Funk-Adressbuch: Arbeitsgemeinschaft.

17.30 Buerck-Romert.

18.30 Walter Stern: Die Wohnung für das Existenzminimum.

19.15 Intendant Ernst Hardt: Vorlesung.

19.40 Prof. Dr. Ruse: Die amerikanischen Tropen.

20.00 Abendmusik. Cherubini: Dsp. in „Dioisa“ — Gdnr:

Wennewitz und Breito aus der Orford-Sinfonie. — Saint-Saens:

Rondo capriccioso. — Bizet: Kleire Suite für Orchester. —

Wendelsohn: Nachturn aus „Sommerabendstraum“. — Joh

Strand: „Seid umhüllenden, Millionen“.

21.00: Schön ist es auch anderswo. Hermann Munt (Wieder zur

Laut, Mitalieder des Theaters der Stadt Münster. „Abfahrt“.

— „Heitere Sommerfrische“. — „Die Dahmegebliebenen“.

Dann: Nachtmusik.

Treffpunkt heute am

Palast-Kaffee • Buer

zum 5-Uhr-Tee

Abends vornehme Reunion

Schauburg-Großgaststätten Buer

Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag die beliebten

Tanz-Abende

Größe, bestgepflegte Tanzfläche Buers. Morgen Donnerstag

1. Sonder-Konzert

der beliebten Hauskapelle Max Ebeling